

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Jahresbericht 2009



Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

Inhalt

| | |
|----|---|
| 5 | Vorwort |
| 9 | Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte |
| 12 | Corporate Governance Kodex |
| 14 | Ausstellungen und Rahmenprogramm |
| 40 | Veranstaltungen |
| 46 | Museumspädagogik |
| 51 | Höhepunkte 2009 |
| 55 | Publikationen |
| 58 | Besucherstatistik |
| 60 | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit |
| 64 | Marketing |
| 66 | Vermietung |
| 68 | Museumsshop |
| 69 | Gebäude, Personal, Haushalt |
| 73 | Anhang |

Vorwort

Die Tätigkeit des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) weist viele Merkmale klassischer Museumsarbeit auf, und dennoch ist es kein Museum. Es fehlt ihm hierzu ein konstitutives Element – die eigene Sammlung. Bei der Begründung des HBPG im Jahr 2003 hatten sich die Gesellschafter – das Land Brandenburg und die Stadt Potsdam – entschlossen, nicht dem Museums-Modell des 19. Jahrhunderts folgend die Gründung eines enzyklopädischen kulturhistorischen Regionalmuseums verspätet nachzuholen. Vielmehr sollte ein Geschichts- und Kulturforum ganz neuer Art geschaffen werden, das eine ständige Präsentation zur Landesgeschichte, wechselnde Themenausstellungen, eine intensive geschichtspädagogische Arbeit und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm unter einem Dach versammelt.

Von Beginn an war intendiert, dass das HBPG zwar über eigene – zudem sehr attraktive – Ausstellungs- und Veranstaltungsräume im historischen Kutschstall Am Neuen Markt in Potsdams historischer Mitte verfügt, seine Aktivitäten aber gezielt auf das ganze Land Brandenburg ausrichtet. Dieser landesweite Bezug schlägt sich nieder in der Wahl der Themen, in der aktiven Kooperation mit Museen und Kultureinrichtungen auch außerhalb Potsdams, im Zeigen musealer Sammlungen aus dem Land Brandenburg in der Landeshauptstadt ebenso wie in der Präsentation eigener Projekte des HBPG in Partnereinrichtungen im Lande.

Den breit gefächerten Aktivitäten liegt ein gemeinsames und übergeordnetes Anliegen zugrunde, das mit der Maxime der „historischen und kulturellen Bildung“ beschrieben werden kann. Spätestens seit der als „Pisa-Schock“ bezeichneten Erkenntnis, wonach die Bundesrepublik Deutschland im Bereich der zentralen Zukunftsressource Bildung im internationalen Vergleich nur noch Mittelmaß ist, gibt es einen politischen Konsens über die Notwendigkeit, Bildung mehr als bisher zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen zu machen und öffentliche Einrichtungen stärker auf Bildungszwecke hin auszurichten.

Vor diesem Hintergrund war es folgerichtig, das HBPG nicht um den Kristallisationspunkt einer wachsenden landeshistorischen Sammlung von Kunstwerken, Dokumenten und Sachzeugnissen herum zu konstruieren, sondern als einen „Dienstleister“ der kulturellen Bildung zu etablieren, der Ausstellungsaktivitäten aus dem weiten Themenspektrum der Geschichte und Gegenwart Brandenburgs in enger Kooperation mit Partnern zusammenführt und konzentriert.

Im Jahr 2009 hat das HBPG, wie der hier vorgelegte Bericht im Einzelnen nachweist, weiter erfolgreich in diesem Sinn gearbeitet.

Besonders erfreulich entwickelte sich das wichtigste Projekt unserer museumspädagogischen Arbeit. Der von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung in großzügiger Weise geförderte „Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, der Schülerinnen und Schülern aus dem Land Brandenburg einen erlebnisreichen Tag der historischen Erkundung im HBPG, im Neuen Palais, im Schloss Cecilienhof sowie in der „Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“ des Potsdam-Museums ermöglicht, beging ein Jubiläum: Am 17. Juni wurde die 500. Schulklasse, die zu diesem Projekttag nach Potsdam anreiste, mit einem feierlichen Empfang im HBPG begrüßt. Vor allem aber ist das zweite, zeitgeschichtlich ausgerichtete Modul „Auf den Spuren der DDR“ im Lauf des Jahres 2009 erfolgreich gestartet und erfreut sich seither regen Interesses der Schulen. Aufbauend auf den Erfolg des Schülerprojektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ haben das HBPG und die Gemeinnützige Kultur GmbH Märkisch-Oderland eine Kooperation begründet, um ein analoges Bildungsangebot „Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“ zu entwickeln. Für das Projekt, das im Dezember 2009 startete, konnten erhebliche Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds akquiriert werden, die die Realisierung in einer zweijährigen Förderphase 2010/2011 sicherstellen.

Eine andere Form der Kooperation mit Schülern und Studierenden wurde 2009 in der ausstellungsbegleitenden Arbeit realisiert. So erforschten Schülerinnen und Schüler der Potsdamer Voltaire-Gesamtschule und des Helmholtz-Gymnasiums im Rahmen der Ausstellung *Aktenkundig: „Jude!“ Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg. Vertreibung – Ermordung – Erinnerung* Biografien verfolgter und ermordeter Juden und präsentierten ihre Arbeiten auf einer Veranstaltung im HBPG am 9. März anlässlich der zweiten „Stolperstein“-Verlegung in Potsdam.

Im Wintersemester 2009 lud das HBPG Studierende des Historischen Instituts der Universität Potsdam, Fachbereich Didaktik, zu einer Ausstellungskooperation ein. Ergebnis war die Präsentation *Museum der Wünsche. Jugenderfahrungen 1989/90 – Private Utopien der friedlichen Revolution*. Sie dokumentierte Interviews, in denen Studentinnen und Studenten von heute Zeitzeugen befragt hatten, die vor 20 Jahren gerade eine Berufsausbildung machten oder im Studium standen, nach den Utopien, die sie damals mit der friedlichen Revolution in der DDR verbunden hatten.

Diese Werkstatt-Ausstellung belegte, welche Früchte die Bildungsarbeit des HBPG in der projektbezogenen, für beide Seiten nutzbringenden Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen tragen kann.

Der Jahresbericht weist im Einzelnen die Vielzahl der Veranstaltungen nach, die im Kutschstall stattgefunden haben. Gut angenommen wurden erneut die jeweils wiederkehrenden Programme: die Geschichtsbörse im Februar, der Internationale Museumstag im Mai, die Kunst-Genuss-Tour und das Potsdamer Jazzfestival sowie der Tag des offenen Denkmals im September, der Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte im Oktober sowie zum Jahresabschluss der polnische Weihnachtsmarkt mit dem „Sternenfest“ auf dem Kutschstallhof. Das „Sternenfest“ konnte 2009 mit herausragenden polnischen Künstlern aufwarten, dank der Förderung durch Mittel des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg und – erstmals – durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Das vielfältige und erfolgreiche Vortragsprogramm wurde in bewährter Partnerschaft fortgesetzt. Hervorzuheben ist die Reihe „Umbruch 1989–1991 | Zentrum und Peripherie“ des „Forums Neuer Markt“, des gemeinsamen Veranstaltungsforums der Bildungseinrichtungen Am Neuen Markt, in dem das HBPG mit dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt, dem Potsdam-Museum und der URANIA Potsdam kooperierte. Gute Resonanz fand auch die in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Potsdam realisierte internationale Tagung *Berlin als Metropole im 19. Jahrhundert* und die gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg durchgeführte Tagung *Friedrich und die historische Größe*.

Das Ausstellungsprogramm im Jahr 2009 begann mit zwei zeitgeschichtlichen Präsentationen, die durch Partnereinrichtungen des HBPG kuratiert wurden: die Wanderausstellung *Endzeit Europa. Ein kollektives Tagebuch französischer und deutscher Schriftsteller 1914–1918* des Brandenburgischen Literaturbüros und die Schau *Aktenkundig: „Jude!“ Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg. Vertreibung – Ermordung – Erinnerung* des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Darauf folgte die Ausstellung des Potsdam-Museums und des Potsdamer Kunstvereins *100 Jahre „Kunst ohne König“. Privates und öffentliches Sammeln in Potsdam*. Die ambitionierte Schau, die sich der Geschichte des Kunstsammelns, der Sammler und der Sammlungen in Potsdam widmete, blieb leider in der Publikumsresonanz deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Die wichtigste Sonderausstellung des HBPG im Jahr 2009 war die Präsentation *Revolution von oben! Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg* als zentrales Projekt im Rahmen des Themenjahres von Kulturland Brandenburg 2009 "Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen". Für diese erste Schau über Leben und Werk Hardenbergs überhaupt konnten der Präsident des Landtages Brandenburg, Gunter Fritsch, und der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Walter Momper, als Schirmherren gewonnen werden. Die Ausstellung fand in der Presse und in der Fachöffentlichkeit eine sehr positive Aufnahme und hatte während ihrer Laufzeit von nur zwei Monaten ca. 2 000 Besucher. Fast zeitgleich wurde eine Parallelversion der Schau ohne die Originalleihgaben mit Erfolg im Schloss Branitz präsentiert.

Für die hohe Qualität der Hardenberg-Ausstellung des HBPG spricht auch, dass schon nach kurzer Zeit von mehreren Seiten das Interesse bekundet wurde, die Präsentation übernehmen zu wollen. So wird nun die Wanderausstellung im Juni 2010 im Abgeordnetenhaus von Berlin gezeigt; eine Übernahme nach Nörthen-Hardenberg an den Stammsitz der Familie konnte bereits fest vereinbart werden. Auch mit dem Regierungspräsidenten von Oberfranken liefen Gespräche über weitere Stationen in Bayreuth und Ansbach.

Eine ähnliche Resonanz hatte im Nachhinein auch die Sonderausstellung des HBPG *Schinkel – Künstler. Preuße. Brandenburger*, die im Jahr 2006 ein Publikumsmagnet war. Sie wurde 2009 in einer modifizierten Fassung unter dem Titel *Karl Friedrich Schinkel (1781–1841). Architekt Berlins und Preußens, Maler, Bühnenbildner und Gestalter* drei Monate lang im Lichthof des Quartiers 205 in der Friedrichstraße in Berlin präsentiert.

Das Ausstellungsprogramm des Jahres 2009 schloss mit der Präsentation *Sperlzeug – Erlebte Skulpturen und Objekte* des Potsdamer Bildhauers Rainer Sperrl und dem bereits erwähnten *Museum der Wünsche. Jugenderfahrungen 1989 – Private Utopien der friedlichen Revolution* als Kooperationsprojekt des HBPG mit der Universität Potsdam.

Neben diesen Aktivitäten, die sich an eine kulturell interessierte Öffentlichkeit richteten, hat die Geschäftsleitung des HBPG die strategischen Interessen des Hauses in einer Vielzahl von institutionellen Arbeitszusammenhängen vertreten. Zu nennen sind hier u. a. die Mitwirkung des HBPG in der Jury von Kulturland Brandenburg e. V. für das Projektjahr 2010, in der Jury der Förderprogramme „Zeitgeschichte“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, im Vorstand des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e. V. und seinen Arbeitsgruppen „Zeitgeschichte in Potsdam“, „Militärgeschichte“, „Arbeitsgemeinschaft Museen in Südbrandenburg“ sowie im STADT FORUM POTSDAM. Im Oktober 2009 wurde der Direktor des HBPG in die Brandenburgische Historische Kommission berufen.

Über die ständigen Kooperationspartnerschaften hinaus bestanden 2009 Arbeitskontakte des HBPG u. a. mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung sowie der Sparkasse Märkisch-Oderland und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Stiftung Preußische Seehandlung und anderen fördernden Einrichtungen, mit dem Landesjugendring Brandenburg, der Universität Potsdam, der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg, der Fachhochschule Potsdam, mit den bereits genannten Wissenschaftseinrichtungen Am Neuen Markt in Potsdam, mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH. Um die Kooperation mit Wissenschaftseinrichtungen zu stärken, ist das HBPG 2009 dem Verein proWissen Potsdam e. V. beigetreten.

Der „Verein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“ unterstützte auch 2009 die Arbeit des HBPG mit großzügigen Spenden seiner Mitglieder. Damit konnten für die ständige Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* eine um 1716 gefertigte Steinschlosspistole eines preußischen Kavallerieoffiziers erworben und wertvolle Ausstellungsobjekte restauriert werden, die anschließend in der Abteilung Mittelalter/Frühe Neuzeit ihren Platz fanden. Außerdem förderte der Verein auch 2009 wieder die ausstellungspädagogische Arbeit des HBPG, indem er für Besuche Brandenburger und Berliner Schüler finanzielle Zuschüsse zu den Führungs- und Fahrtkosten gewährte.

Für die dem HBPG auch im Jahr 2009 gewährte Unterstützung und gute Zusammenarbeit sei an dieser Stelle allen Förderern, Kooperationspartnern, Leihgebern und dem Förderverein des HBPG gedankt. Last but not least gilt der Dank dem Publikum, das auch 2009 sein lebhaftes Interesse an Geschichte und Gegenwart Brandenburgs durch einen Besuch im Kutschstall bekundet hat.

Dr. Kurt Winkler
Direktor

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte - ein junges Haus in alten Mauern

Das HBPG liegt in Potsdams historischer Mitte und ist zugleich der Konzentrationspunkt für die um den Neuen Markt angesiedelten wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Es besitzt die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH. Gesellschafter sind das Land Brandenburg (67 %) und die Landeshauptstadt Potsdam (33 %). Die HBPG gGmbH hat am 1. April 2003 ihre Arbeit aufgenommen; die Eröffnung des komplett für die Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungshaus sanierten Kutschstalls fand am 17. Dezember 2003 statt.

Das HBPG ist ein Ausstellungshaus, Veranstaltungsforum und Lernort zur Vermittlung der brandenburgischen Landesgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart sowie der preußischen Geschichte bis zu ihrem „doppelten“ Ende 1932/1947. Das thematische Spektrum umfasst die politische Geschichte und die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Brandenburg-Preußens ebenso wie seine Kunst- und Kulturgeschichte in allen Facetten. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der Zeitgeschichte.

Das HBPG ist ein Forum für die aktive, kritische und offene Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart. Kommunikation und Kooperation sind die Leitmotive der Arbeit. Das HBPG realisiert eigene Forschungsvorhaben, Ausstellungen und Veranstaltungen und steht darüber hinaus im Sinne eines „Schaufensters“ den Museen und Forschungseinrichtungen Brandenburgs, Potsdams und Berlins für Kooperationsprojekte zur Verfügung. Eine wichtige Grundlage für die Qualität und Ausstrahlung der Arbeit des HBPG ist die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern des In- und Auslands. Ständige Kooperationspartnerschaften unterhält das HBPG mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum, dem Brandenburgischen Historischen Kommission, der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. sowie mit dem Potsdam-Museum, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Deutschen Kulturforum östliches Europa, der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, dem Verein pro Wissen Potsdam e. V. und dem Kulturzentrum Zamek in Poznan/ Polen.





Das HBPG verbindet wissenschaftliche Fragestellungen mit Aufgaben der Vermittlung an das allgemeine Publikum. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern. Dabei agiert das HBPG als außerschulischer Lernort und bietet lehrplanbezogene Veranstaltungen zur Vermittlung von brandenburgisch-preußischer Geschichte und Kultur an. Eine stärkere Akzentuierung des Bereichs der Erwachsenenbildung ist angestrebt.

Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag hat die HBPG gGmbH die Aufgabe,

- die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs allen Bevölkerungsschichten, insbesondere der jungen Generation, zugänglich zu machen;
- die Entwicklung von Staat und Gesellschaft bis zur Gegenwart in ihren historischen, kulturellen und politischen Bezügen darzustellen;
- das Geschichtsbewusstsein und die Verbundenheit mit der eigenen Kultur zu fördern und dadurch das historische Erbe für die Zukunft der Region Berlin-Brandenburg im nationalen und internationalen Rahmen fruchtbar zu machen.

Seine im Gesellschaftsvertrag definierten Ziele als landesgeschichtliche Bildungseinrichtung erreicht das HBPG insbesondere durch:

- die Präsentation der ständigen Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* im Erdgeschoss des Kutschstalls. Dieser Ausstellung kommt der Stellenwert einer permanenten landesgeschichtlichen Ausstellung, wie sie auch in anderen Bundesländern üblich ist, zu. Durch die Darstellung von Themen aus der Geschichte Potsdams spricht die ständige Ausstellung auch Kulturtouristen an, die die Landeshauptstadt und ihre Schlösser und Gärten besuchen.
- die Realisierung von Sonderausstellungen zu wichtigen landesgeschichtlichen und kulturhistorischen Themen, zumeist als zentrale Beiträge zu Landeskampagnen;

- die Durchführung von Veranstaltungen und Etablierung des HBPG als Forum für Landesgeschichte und zentraler Anlaufpunkt für alle entsprechend tätigen Institutionen, Vereine und Verbände. Wesentlich für den Erfolg ist der Aufbau strategischer Kooperationen mit lokalen, regionalen und internationalen Partnern.
- die Profilierung des Kutschstalls und des Kutschstallhofs als attraktiver Veranstaltungsort in Potsdam.

Die HBPG gGmbH ist sockelfinanziert. Sie wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages. Den Aufgaben zur Entwicklung und Durchführung von Projekten gemäß Gesellschaftsvertrag kommt das HBPG vor allem dadurch nach, dass es Drittmittel einwirbt und Kooperationen aufbaut.



Organe der HBPG gGmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsführung. Ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bilden das Fundament für die erfolgreiche Arbeit. Der Gesellschafterversammlung obliegen alle Angelegenheiten, die nicht durch Gesetz anderen Organen der Gesellschaft zugewiesen sind, darunter insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses und Verwendung des Ergebnisses, die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung, die abschließende Bestätigung und Änderung des Wirtschaftsplans. Der Aufsichtsrat ist das aufsichtsführende Gremium der HBPG gGmbH und beschließt u. a. über die Grundsätze der Unternehmensziele, das Arbeitsprogramm der Gesellschaft und die Bestellung der Geschäftsführer. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung vor allem in inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, die das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm betreffen.

Corporate Governance Kodex

Aufsichtsrat und Geschäftsführung gaben auf der 17. Aufsichtsratsitzung am 17.08.2009 folgende gemeinsame Erklärung über die Corporate Governance der Gesellschaft ab:

Die Gesellschafterversammlung hat durch Beschluss vom 12.9.2005 den Corporate Governance Kodex für die Beteiligung des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen bei der Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH in Kraft gesetzt.

Der Kodex enthält Regeln und Handlungsempfehlungen für die Steuerung, Leitung und Überwachung der Landesbeteiligungen. Kernstück ist ein Abschnitt, der sich unmittelbar an die Unternehmen – hier insbesondere an die Geschäftsführungen und Aufsichtsräte – richtet. Behandelt werden Aufgaben und Arbeitsweise der Unternehmensorgane. Der Kodex lehnt sich dabei eng an den auf Grundlage des § 161 Aktiengesetz bekannt gemachten Deutschen Corporate Governance Kodex für börsennotierte Unternehmen an und übernimmt dessen Standards.

Geschäftsführung und Aufsichtsrat erklären, dass die Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH sämtlichen Regeln und Handlungsempfehlungen des von der Gesellschafterversammlung in Kraft gesetzten Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen des Landes Brandenburg an privatrechtlichen Unternehmen entspricht.

In folgenden Punkten wird aus den angegebenen Gründen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von Handlungsempfehlungen des Kodex ' abzuweichen:

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 4.3.4): Die Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsführung soll fixe und variable Bestandteile umfassen.**

Die Vergütung des Geschäftsführers besteht aus einem Fixum. Auf die Aufnahme einer leistungs- und erfolgsorientierten Komponente wurde auf Grund der wirtschaftlichen Struktur der Gesellschaft zum gegenwärtigen Zeitpunkt verzichtet. Die Vergütung ist nach Einschätzung des Aufsichtsrates angemessen.

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 5.1.9): Der Aufsichtsrat soll mindestens eine Sitzung im Kalendervierteljahr abhalten.**

Der Aufsichtsrat tritt zweimal jährlich zusammen; dies ist angemessen. Der vom Aufsichtsrat eingesetzte Wirtschaftsausschuss tritt einmal im Quartal zusammen, um mit der Geschäftsführung die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft zu erörtern.

- **Kodex (Abschnitt VI. Punkt 5.4.1): Es soll eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden.**

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist bisher nicht ausdrücklich bestimmt. Die Gesellschafter berücksichtigen das Lebensalter bei der Besetzung des Aufsichtsrates.

Ausstellungen und Rahmenprogramm

Ständige Ausstellung

Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Die Ausstellung in der denkmalgeschützten Südhalle des Kutschstalls bietet einen Rundgang durch 900 Jahre Landesgeschichte, ausgehend von den natürlichen Gegebenheiten Brandenburgs: Wasser, Wald und Sand. Dabei wird nicht nur kunst- und kulturhistorischen Fragen nachgegangen, sondern auch die Sozial- und Alltagsgeschichte in einem weit gespannten Panorama gezeigt. Die kulturellen Leistungen der Zisterzienser und der Einwanderer sind ebenso Thema wie die Bedeutung der märkischen Glashütten oder der Jagd im 18. Jahrhundert und die landeskulturelle Arbeit bei der Urbarmachung von Bruch und Luch.

Wichtige Überschneidungen der brandenburgischen mit der preußischen Geschichte werden erkennbar: von der Verleihung der Mark an die Hohenzollern um 1411 bis hin zur Abdankung des letzten preußischen Königs und deutschen Kaisers 1918.



Ein dreidimensionales, interaktives Stadtmodell zeigt die Stadt Potsdam im Jahre 1912 mit den sie bestimmenden Funktionen als Residenz-, Garnison- und Behördenstadt.

Weitere Themen der Ausstellung sind die künstlerische und literarische Entdeckung der Mark im 19. Jahrhundert, Brandenburg als Umland der Metropole Berlin sowie die Anfänge des Tourismus und der Motorisierung. Der Besucher erfährt, wie sich Brandenburg zur nationalsozialistischen Lagerlandschaft verwandelte. Kriegsende und Flüchtlingselend 1945 macht das Schicksal Gubens deutlich, wo die Spuren des Zweiten Weltkriegs bis heute sichtbar sind. Facetten des DDR-Alltags, dargestellt am Beispiel des Veritas-Nähmaschinenwerkes Wittenberge, und die Wiederbegründung

des Landes Brandenburg beschließen den Rundgang.

Rund 400 originale Objekte aus Brandenburg und Berlin sowie Fotos, Filme und Multimediastationen erzählen in neun Kapiteln von der bewegten und bewegenden Vergangenheit Brandenburg-Preußens und seinen Menschen. Hochrangige, kunstgeschichtlich bedeutsame Stücke stehen neben aussagekräftigen Dokumenten der Alltagskultur.

Das HBPG besitzt keine eigene Sammlung. Dank der großzügigen Bereitschaft, die Ausstellung mit Realien, aber auch mit Rat und Hilfe zu unterstützen, stammen fast alle Exponate aus Berliner, Brandenburger und anderen deutschen Museen und Sammlungen; auch etliche Privatpersonen stellen ihre Schätze für längere Zeit zur Verfügung.

Im Jahr 2009 konnte das HBPG in der ständigen Ausstellung zwei beeindruckende und – im wahrsten Sinne des Wortes – monumentale neue Ausstellungsobjekte präsentieren:

Im Januar ging das seit 2003 als Leihgabe des Deutschen Technikmuseums Berlin gezeigte Grade-Auto (Baujahr 1924) nach Hamburg an die Prototyp Sammlung Mobiler Kultur. Dafür überließ das Technikmuseum dem HBPG den Oldtimer AGA 6/16 PS (Baujahr 1921) – ein offener Viersitzer mit „eingebautem Verdeck“ und außen liegendem Schalt- und Bremshebel, der damals wegen seiner Linienführung als „hypermodern“ galt.

Am 30. März erhielt das HBPG die restaurierte Originalskulptur der „Minerva“ vom Ostrisalit des Potsdamer Stadtschlusses als Leihgabe der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Die Figur – um 1750 von Johann Gottlieb Heymüller geschaffen – gilt als eine der bemerkenswertesten Freiplastiken des preußischen Rokoko und hatte einst auf der Spitze des so genannten Theatergiebels ihren prominenten Standort. Das Original der „schönsten Frau von Potsdam“, wie der Potsdamer Stadthistoriograph, Professor Hans Kania, die Minerva gerühmt hatte, war jahrzehntelang im Depot aufbewahrt, im Jahr 2008 restauriert und am 25. März 2009 erstmals wieder der Öffentlichkeit präsentiert worden.





Der Vorstand der „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“ hatte dem HBPG dank großzügiger Spenden seiner Vereinsmitglieder Gelder für die Restaurierung von Leihgaben zur Verfügung gestellt, um die ständige Ausstellung weiter attraktiv zu erhalten. Mit diesen Mitteln wurden restauriert: Ein Altarflügel (um 1450) aus der Kirche von Dölzig, dem heutigen Dolsko in der Neumark, der Kopf einer Heiligenfigur (um 1500) aus Griesen an der Neiße, der Kurißsattel Joachim II. von Brandenburg und drei mittelalterliche Urkunden (1258, 1285, 1363) aus Stendal. Leihgeber sind die Stiftung Stadtmuseum Berlin, das brandenburgische Landesdenkmalamt und das Stadtarchiv Stendal. Diese wertvollen Ausstellungsobjekte fanden in der Abteilung Mittelalter/Frühe Neuzeit der ständigen Ausstellung ihren Platz. Sie wurden am 12. November im Rahmen eines Presse- und Fototermines der Öffentlichkeit präsentiert, ebenso wie das Original des „Corpus Doctrinae Brandenburgicum“, die erste einheitliche evangelisch-lutherische Kirchenverfassung Brandenburgs.

Der Druck aus dem Jahre 1572 der bedeutenden Offizin Eichhorn aus Frankfurt (Oder) war 2008 angekauft und dann restauriert worden. Den Inhalt des Corpus kann sich der Besucher nun auch durch eine ergänzend erarbeitete Multimediaanwendung im Detail selbst erschließen.

Aus Spenden des Vereins und dank mäzenatischer Initiative des Vereinsvorsitzenden, Hans-Jürgen Wende, konnte eine um 1716 in der berühmten Manufaktur Beer gefertigte Steinschlosspistole eines preußischen Kavallerieoffiziers für die Dauerausstellung erworben werden.

Das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA) hat mit seinem „Schaufenster“ seit März 2006 einen festen Platz in der ständigen Ausstellung und zeigt darin im regelmäßigen Wechsel Archivalien aus seinen Beständen zu wichtigen Personen oder Ereignissen der brandenburgischen Landesgeschichte. Im Rahmen des Themenjahres 2009 von Kulturland Brandenburg e. V. „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“ erinnerte das BLHA mit fünf kleinen Präsentationen von originalen Dokumenten aus den ehemaligen DDR-Bezirken Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus an die Zeit zwischen der friedlichen Revolution im Herbst 1989 und der Erlangung der deutschen Einheit im Oktober 1990.

Begleitend zur ständigen Ausstellung hat das HBPG wieder ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm sowie Führungen und museumspädagogische Angebote aufgelegt, mit denen Besucher aller Altersgruppen angesprochen und gewonnen werden konnten (siehe Kapitel **Veranstaltungen und Museumspädagogik**).

Dauerausstellung von Skulpturen und Baufragmenten des Potsdamer Stadtschlusses auf dem Kutschstallhof

Die Ausstellung auf dem Kutschstallhof, die am 16. Dezember 2005 eröffnet wurde, ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, des HBPG und der PHF Projektmanagement- und Baubetreuungsgesellschaft mbH.

Sie wurde von der Hasso-Plattner-Förderstiftung gGmbH finanziert und von privaten Sponsoren großzügig unterstützt.

Mit der Installation soll die Öffentlichkeit einen Einblick in den großen Bestand an geretteten historischen Fragmenten des Potsdamer Stadtschlusses erhalten. Präsentiert wird eine Auswahl größerer Skulpturenfragmente: ein Tympanonrelief und zwei Sitzfiguren vom Kopfbau des östlichen Seitenflügels sowie Säulen- und Pilasterfragmente der beiden Marktseiten, außerdem Eckpilasterkapitelle aus der Südwest-Ecke des Innenhofes. Informationstafeln erläutern die einzelnen Werke und deren ursprünglichen Standort, geben Auskunft über das Schicksal des Schlusses nach 1945 und auch über Spendenmöglichkeiten für die Restaurierung der Fragmente.

Die Stadtschlösserinstallation korrespondiert mit der ständigen Ausstellung des HBPG *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* und hier vor allem mit dem großen interaktiven Potsdam-Modell, das die Stadt im Jahre 1912 zeigt.

Damit gewinnt auch das Areal um den Neuen Markt weiter an Anziehungskraft für die Potsdamer Bürger und Touristen.



Sonderausstellung

„Ich bin kein Romantiker“. Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991

22. November 2008 bis 1. Februar 2009

Nachdem das Musikarchiv der Akademie der Künste, Berlin, in den vergangenen Jahren den umfangreichen Nachlass des Pianisten und Komponisten Wilhelm Kempff übernommen und erschlossen hatte, stellte es nun anhand zahlreicher Dokumente erstmals Leben und Werk des Künstlers in einer Ausstellung vor. Darin wurde Kempff als ein Musiker in Erinnerung gebracht, der wie kaum ein anderer Instrumentalsolist neue Maßstäbe in der Interpretation des klassisch-romantischen Repertoires gesetzt hatte.

Die Ausstellung verfolgte mit Notenautographen, Manuskripten, Rezensionen und Programmheften Kempffs über 60 Jahre währende erfolgreiche musikalische Laufbahn.



Mit Fotografien und Korrespondenzen zeigte die Ausstellung nicht nur einen weithin bewunderten Künstler und Lehrer, sondern dokumentierte auch zahlreiche persönliche Beziehungen zu Künstlerkollegen, von Oskar Kokoschka bis Yehudi Menuhin. Hörstationen und Installationen gaben zudem einen unmittelbaren Eindruck von seiner Persönlichkeit und seiner Musik, sowohl mit autobiographischen Szenen – von Kempff selbst gelesen – als auch mit Ausschnitten seiner musikalischen Interpretationen. Ergänzend dazu bot ein separater Kinobereich einen Zusammenschnitt von Dokumentaraufnahmen über Kempffs Leben und Arbeiten.

Begleitend zur Ausstellung erschien im Wolke-Verlag, Hofheim, der Katalog „Ich bin kein Romantiker“. Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991“ (herausgegeben im Auftrag der Akademie der Künste, Berlin, 320 Seiten mit 122 Abbildungen).

Die Ausstellung wurde gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und unterstützt durch die Evonik Industries AG. Medienpartner waren die Potsdamer Neuesten Nachrichten und das RBB Kulturradio

Begleitveranstaltungen

Auch in der zweiten Hälfte der Ausstellungslaufzeit fanden die Veranstaltungen großes Interesse bei den Potsdamern und ihren Gästen.

Am 10. Januar luden das HBPG und der Förderverein zur Pflege der Kammermusik in Potsdam zu einem Klavierkonzert mit der türkischen Staatspianistin Idil Biret. Sie studierte bei Alfred Cortot, Wilhelm Kempff und Nadia Boulanger und gehört heute zu den besten Pianisten der Welt. Wilhelm Kempff hat mit ihr mehrfach das Klavierkonzert für zwei Klaviere von Mozart gespielt. An diesem Abend bot sie Werke von Mozart, Chopin, Liszt und anderen Komponisten dar.

Zu einem besonderen Erlebnis wurde das Kammerkonzert am 11. Januar, das das HBPG in Kooperation mit der Kammerakademie Potsdam veranstaltete. Es stellte Wilhelm Kempff nicht als Interpreten sondern als Komponisten vor. Der international bekannte Wiener Bariton Wolfgang Holzmair, am Klavier begleitet von Russel Ryan, sang eine Reihe von ausgewählten Liedern nach Goethe, C.F. Meyer und Michelangelo. Eines der großen Kammermusikwerke von Kempff, das Quartett G-Dur, spielten Bettina Lange (Flöte), Barbara Duven (Violine) und Jan-Peter Kuschel (Violoncello) gemeinsam mit der Pianistin Li-Chun Su. Dr. Werner Grünzweig, Leiter des Musikarchivs der Akademie der Künste Berlin, gab eine Einführung in das Programm. Das Konzert wurde durch die Förderung der Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kultur und Museum, ermöglicht.

Am 17. Januar bot sich den Besuchern letztmalig Gelegenheit zu einer Ausstellungsführung mit den Kuratoren.

Anlässlich der Finissage am 1. Februar fesselte der Potsdamer Kulturjournalist Klaus Büstrin das Publikum mit seiner Lesung aus der Autobiografie von Wilhelm Kempff „Unter dem Zimbelstern – vom Werden eines Musikers“.

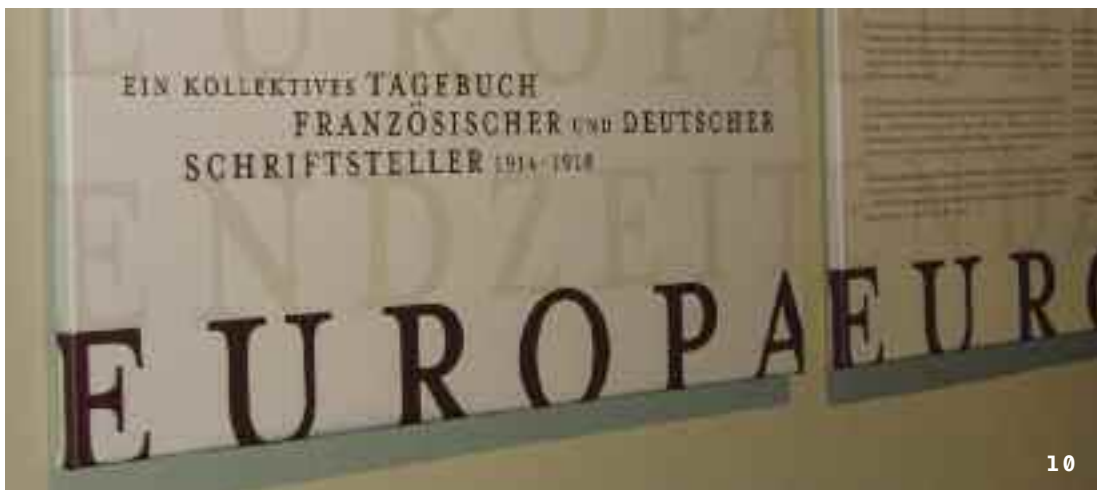
Sonderausstellung

Endzeit Europa

Ein kollektives Tagebuch französischer und deutscher Schriftsteller 1914–1918

15. Februar bis 13. April 2009

Die Wanderausstellung des Brandenburgischen Literaturbüros, die zuvor im Kurt Tucholsky Literaturmuseum im Schloss Rheinsberg zu sehen war, präsentierte eine Collage privater Texte von französischen und deutschen Autoren. Sie fügten sich zu einem kollektiven Tagebuch aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, das deutlich machte, wie diese Zeit erlebt und reflektiert wurde.



„Herrlich“ findet Stefan Zweig die deutschen Siege. „Aktiv sein ist immer schön“, bekennt Ricarda Huch. War diese Kriegsbegeisterung ein Massenphänomen oder wurde sie nachträglich konstruiert? Die Briefe und Tagebücher vermittelten ein authentisches Bild von der Denkweise und vom Selbstverständnis der Intellektuellen in Frankreich und Deutschland.

Die Texte wurden illustriert mit seltenen zeitgenössischen Farbfotos, aufgenommen von dem Franzosen Jules Gervais-Courtellemont und dem Deutschen Hans Hildenbrand. Die Bilder und Text ergaben eine Chronik jener Umbruchzeit, die das Ende des alten Europa markierte und heute als die eigentliche Zeitenwende im 20. Jahrhundert verstanden wird.

Das HBPG ergänzte diese Chronik mit 14 Lithographien, Holzschnitten, Drucken und Radierungen von Käthe Kollwitz, George Grosz und Otto Dix, die die Kunstsammlung der Akademie der Künste, Berlin, zur Verfügung stellte.

Nach dem HBPG in Potsdam war die Schau in Finsterwalde, Erkner und Oranienburg zu Gast. Eine französischsprachige Version der Ausstellung zeigten die Goethe-Institute in Bordeaux, Nancy, Lyon, Straßburg und Toulouse seit Oktober 2008.

Begleitend zur Ausstellung erschien der Band „Endzeit Europa. Ein kollektives Tagebuch deutschsprachiger Schriftsteller, Künstler und Gelehrter im Ersten Weltkrieg“ (herausgegeben von Peter Walther, Wallstein Verlag, Göttingen 2008, 432 Seiten mit 54 farbigen Abbildungen).

Der Band enthält Tagebucheinträge und Briefe von über einhundert Autoren aus den Jahren 1914 bis 1918 sowie zum ersten Mal die Farbaufnahmen vom Kriegsgeschehen, die der deutsche Fotograf Hans Hildenbrand angefertigt hat.



Begleitveranstaltungen

Zur Eröffnung der Ausstellung am 15. Februar las der Potsdamer Kulturjournalist Klaus Büstrin aus Tagebuch- und Brieftexten aus der Zeit von 1914 bis 1918.

Am 11. März las der Autor und Schwedisch-Übersetzer Klaus Jürgen Liedtke aus seinem Buch „Die versunkene Welt. Ein ostpreußisches Dorf in Erzählungen der Leute“. Darin wird die Lebensgeschichte der Bewohner von sieben Höfen des kleinen Dorfes Neu-Kermuschienen in Ostpreußen in den Jahren von 1914 bis 1944 erzählt, deren Erinnerungen, gesammelt über zwei Jahrzehnte, sich zu einer großen Erzählung über Heimat, Flucht und Vertreibung fügen.

Sonderausstellung

Aktenkundig: „Jude!“

Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg

Vertreibung – Ermordung – Erinnerung

20. Februar bis 13. April 2009

Die Wanderausstellung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs (BLHA) war in Kooperation mit dem HBPG als Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2009 „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“ erarbeitet worden und stand unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Johanna Wanka.

Die Ausstellung im Dachgeschoss des Kutschalls verband zwei Aspekte miteinander: zum einen die historische Darstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung in der damaligen preußischen Provinz Brandenburg zwischen 1933 und 1945, zum anderen die Beschreibung aktueller Arbeitsschwerpunkte des BLHA, das Schicksal von Holocaustopfern in Brandenburg aufzuklären, zur Klärung von Restitutionsansprüchen jüdischer NS-Opfer beizutragen und mit historisch-politischer Bildungsarbeit die Erinnerung an die beispiellosen Menschenrechtsverletzungen wach zu halten. So schlug die Präsentation einen direkten Bogen von der Vergangenheit zur Gegenwart und machte deutlich, wie wichtig auch heute noch die nachhaltige Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur und ihren Folgen ist.

Im Mittelpunkt der Ausstellung standen originale Dokumente aus der Überlieferung des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg, dessen „Verwaltungshandeln“ bei der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Brandenburg eine besondere Rolle spielte.

Ursprünglich zu einem wesentlichen Teil mit der Beaufsichtigung des allgemeinen Devisenverkehrs befasst, hatte diese Finanzbehörde in



der Zeit der NS-Diktatur eine Reihe von Sonderaufgaben erhalten, zu der die Erfassung, Beaufsichtigung und Enteignung des Vermögens emigrierter bzw. deportierter Juden gehörte. Dafür war Anfang 1942 – in unmittelbarem Zusammenhang mit den massenhaften Deportationen der Juden aus Deutschland – die „Vermögensverwertungsstelle“ als Sonderdienststelle geschaffen worden. Erstmals präsentierte nun das BLHA der Öffentlichkeit einen Teil der Originalkartei dieser „Vermögensverwertungsstelle“. Gezeigt wurden ausgewählte Einzelfallakten mit mehrseitigen Vermögenserklärungen, in denen alles erfasst worden war: vom Grundstück, über gewerbliches Eigentum, Konten, Erbschaften, Pensions- und andere Ansprüche bis hin zu Kunst- und Wertgegenständen, Wohnungsinventar sowie Kleidungsstücken und auch Schulden und Verbindlichkeiten. Jede Akte verzeichnete auch die amtliche



Verfügung über die „Einziehung“ dieses gesamten Vermögens „zugunsten des Deutschen Reiches“ mit Zustellungsurkunde sowie Unterlagen über die Räumung der Wohnung und anschließende Versteigerung sämtlichen Hausrates an die Bevölkerung. Bis ins Detail ist also deutlich und nachvollziehbar, auf welche Weise die Finanzbehörden des Deutschen Reiches die Enteignung und Ausraubung der ausgewanderten und deportierten Juden betrieben.

Arbeiten von Potsdamer Schülerinnen und Schülern, die in Vorbereitung der zweiten „Stolperstein“-Verlegung in Potsdam seit Dezember 2008 einzelne Biografien verfolgter und ermordeter Juden erforschten, waren auch in der Ausstellung zu sehen. Das BLHA hatte diese Recherchen unterstützt.

Das HBPG in Potsdam war die erste Station dieser Wanderausstellung. Danach wurde sie noch 2009 im Museum Neuruppin (27.04. bis 23.08.), im Optik Industrie Museum Rathenow (02.09. bis 01.11.) und im Kreismuseum Finsterwalde (05.11. bis 23.11.) präsentiert.

Begleitveranstaltungen

Gut besucht waren zwei Ausstellungsführungen mit der Kuratorin, Dr. Monika Nakath, am 1. März, und am 5. April.

Ein besonderer Höhepunkt wurde am 9. März die Präsentation von Schülerarbeiten zur zweiten Stolpersteinverlegung in Potsdam. Schülerinnen und Schüler der Voltaire-Gesamtschule und des

Helmholtz-Gymnasiums in Potsdam stellten die Ergebnisse ihrer Recherchen zu den am Nachmittag in Potsdam mit Stolpersteinen geehrten Personen vor und eröffneten eine kleine Schüler-Ausstellung innerhalb der Schau *Aktenkundig: „Jude!“*. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Landeshauptstadt Potsdam/Fachbereich Kultur und Museum statt.

In Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Potsdam wurde am 10. März der Dokumentarfilm des Monats „Stolperstein“ (R: Dörte Franke, D 2007/08) und am 1. April der Dokumentarfilm „Einsteins Boot oder Hitlers kleine Profiteure“ (D 2003) gezeigt. In einer anschließenden Podiumsdiskussion kamen der Autor von „Einsteins Boot“, Heinrich Billstein, und Knut Elstermann („Gerdas Schweigen“) ins Gespräch.



„Jüdische Opfer der NS-Verfolgungs- und Vernichtungspolitik im Spiegel archivalischer Quellen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs“ war am 25. März das Thema eines Vortrags der Kuratorin der Ausstellung, Dr. Monika Nakath, die diesen überlieferten Aktenbestand im Brandenburgischen Landeshauptarchiv wissenschaftlich betreut. Sie zeigte eindrucksvoll anhand von dokumentierten Einzelschicksalen, auf welche Art und Weise die nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg und Berlin betrieben worden war.

Sonderausstellung des HBPG im Maschinenhaus in Letschin/ OT Groß Neuendorf

Die Neumark. Begegnung mit einer historischen Landschaft

26. April bis 31. Mai 2009

Die Ausstellung des HBPG war in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem *Muzeum Lubuskie im. Jana Dekerta in Gorzów Wielkopolski* (Polen)

von dem in Potsdam lebenden polnischen Historiker Pawel Rutkowski als zweisprachige Wanderausstellung konzipiert und erarbeitet worden und nach ihrer ersten Station im HBPG 2006 bereits an verschiedenen Orten in Deutschland und Polen zu Gast gewesen.

Die Schau widmete sich einem ehemaligen Teilgebiet der Mark Brandenburg jenseits der Oder, dessen Bezeichnung „Neumark“ heute weder Polen noch Deutschen geläufig ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg in das polnische Staatsgebiet eingegliedert, haben sich dort bis heute zahlreiche Zeugnisse deutscher Kultur und vor allem Architektur erhalten. Vorgestellt wurde die historische Landschaft der Neumark, die im Wesentlichen das Gebiet nördlich der Warthe-Netze-Linie, östlich der unteren Oder und westlich des Flüsschens Drage umfasst. Dieses Kerngebiet blieb zwar so im Laufe der Geschichte nahezu erhalten, war aber im Zuge der mittelalterlichen Herrschaftsbildung und der daraus resultierenden territorialen Ansprüche zahlreichen Veränderungen unterworfen. Erst 1535, als die Neumark dem jüngeren Sohn des brandenburgischen Kurfürsten Johann I. als selbstständiges Fürstentum zugesprochen wurde, galt die Bezeichnung „Neumark“ für das gesamte Gebiet. In der Endphase des Zweiten Weltkriegs erlebte die Neumark ihre einschneidendsten Veränderungen. Die Angliederung des Gebiets an den polnischen Staat und der vollständige Bevölkerungsaustausch hinterließen bei den Geflohenen und Vertriebenen ein Gefühl der Entwurzelung, der Vorläufigkeit und Fremdheit. Ähnliche Erfahrungen machten aber auch die polnischen Neusiedler aus dem ehemaligen Ostpolen, die in dieses Gebiet umgesiedelt wurden. Heute ist die Neumark Teil der polnischen Wojewodschaften Lubuskie/ Lebuser Land und Zachodniopomorskie/ Westpommern.



Die Ausstellung gliederte sich thematisch nach den architektonischen Zeugnissen deutscher Kultur in der Neumark. Sie zeigte auf 25 Tafeln ausgewählte aktuelle und historische Fotos von Städten, Klöstern, Dorf- und Stadtkirchen, Schlössern und Herrenhäusern. Die aktuellen Aufnahmen stammen von dem Potsdamer Fotografen Mathias Marx.

Sonderausstellung

Architekturentwürfe für den Neubau der Synagoge in Potsdam

28. April. bis 10. Mai 2009

Die gemeinsame Ausstellung des Brandenburgischen Landesbetriebes für Liegenschaften und Bauen und des Bauvereins Neue Synagoge Potsdam präsentierte in der historischen Gewölbehalle des Kutschstalls alle 26 Architekturentwürfe, die im Rahmen eines europaweiten Architektenwettbewerbs für den Neubau der Synagoge in Potsdam eingereicht worden waren.

Im Mittelpunkt der Schau standen die Entwürfe der Preisträger, die bereits am 24. April im Kutschstall der Öffentlichkeit vorgestellt worden waren. Der Siegerentwurf des Architekturbüros Haberland Architekten BDA aus Berlin, den der Finanzminister, Rainer Speer, die Wissenschaftsministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, der Vorsitzende des Bauvereins, Dr. Horst Mentrup, und der Potsdamer Oberbürgermeister, Jann Jakobs, gekürt hatten, wird auf Empfehlung des Preisgerichts als Grundlage für die Bauplanung des Grundstücks Schloßstraße 1 in Potsdam dienen.



Sonderausstellung

100 Jahre „Kunst ohne König“. Privates und öffentliches Sammeln in Potsdam

15. Mai bis 2. August 2009

Die Schau des Potsdam-Museums und des Potsdamer Kunstvereins aus Anlass ihres 100-jährigen Gründungsjubiläums war ein Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2009 „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“.



19

Bürgerliches Kunstsammeln bildete 1909 die Voraussetzung zur Gründung des Potsdamer Museums. Die Ausstellung regte dazu an, nach heutigen Verbindungen zwischen privatem und öffentlichem Sammeln von Kunst zu suchen.

Die Schau gliederte sich in zwei große Bereiche: Zum einen thematisierte das Potsdam-Museum das öffentliche Sammeln von Kunst. Repräsentative Beispiele aus den Beständen gaben Auskunft über die Entstehung, die Struktur und die Entwicklung der städtischen Sammlung. Herausgehoben wurden die Sammler und Kunstvereinsmitglieder, die die Anfangsjahre geprägt hatten – Paul Heiland und Fritz Rumpf sowie der Maler und Mitbegründer des Kunstvereins Heinrich Basedow d.Ä. Anhand ihres bürgerschaftlichen Engagements machte der Ausstellungsprolog die Gründungssituation des Potsdam-Museums vor 100 Jahren deutlich. Das Beispiel einer Italien-Reisemappe des Potsdamer Architekten Ernst Ziller von 1862 aus dem Nachlass der Potsdamer Architektenfamilie dokumentierte das bürgerliche Selbstbewusstsein und den Bildungsanspruch des 19. Jahrhunderts. Aus der durch Ankäufe, Schenkungen und Künstlernachlässe bestimmten Museumssammlung wurden die Nachlässe der Maler Hans Kloß und Otto Heinrich aus dem 20. Jahrhundert exemplarisch vorgestellt.

Der Potsdamer Kunstverein griff das Thema der Geschichte des privaten Sammelns in der Stadt auf. Gezeigt wurden zwölf historische und zwölf gegenwärtige Privatsammlungen.



Zu den einstigen Potsdamer Sammlern zählten u.a. der Kinderarzt Herwig Hesse, der Kunsthistoriker und Volkskundler Wilhelm Fraenger, der Bankier Herbert M. Gutmann sowie der Architekt und Bauunternehmer Sigismund Thiemann. Während im historischen Teil dieses Bereiches die Sammlungen in enger Beziehung zu den Eigentümern präsentiert werden konnten, bevorzugten die gegenwärtigen Sammler die Anonymität ihrer Person. Sie wollten allein durch ihre Sammlungsprofile in Erscheinung treten, beispielsweise mit der Ateliermalerei des 19. Jahrhunderts, mit Dresdner Malern oder Bildhauern aus Halle, mit Plakaten, Exlibris oder keramischen Objekten.

Den Epilog der Ausstellung bestimmten gegenwärtige Fragen. Erstmals waren zwei Neuzugänge des Potsdam-Museums aus jüngster Zeit – Bilder von Stefan Eisermann und Bernd Krenkel – zu sehen, Schenkungen des (dritten) Potsdamer Kunstvereins. Während der Laufzeit der Ausstellung präsentierte der Kunstverein außerdem die Lithographie „Tasso's Eiche“ von August Haun, nach Karl Eduard Biermann (1845) – eine Jahresgabe des (ersten) Potsdamer Kunstvereins an das Potsdam-Museum – die über viele Jahre im Besitz des Potsdamer Kunstsammlers Herwig Hesse war und erst vor kurzem in einem Berliner Auktionshaus erworben worden war.

Begleitend zur Ausstellung erschien der Katalog „Privates und öffentliches Sammeln in Potsdam. 100 Jahre ‚Kunst ohne König‘“ (herausgegeben vom Potsdamer Kunstverein e. V. und Potsdam-Museum, Lukas Verlag, Berlin, 2009).

Begleitveranstaltungen

Das Begleitprogramm zur Ausstellung war in enger Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Museum und dem Potsdamer Kunstverein aufgelegt worden.

Den Auftakt bildete am 2. Juni eine Podiumsdiskussion des Potsdam-Museums, der Arbeitsgemeinschaft Gegenwartskunst (AGK) und des Potsdamer Kunstvereins zur Funktion von öffentlichem und privatem Sammeln unter dem Titel „Musealer Auftrag oder persönliche Leidenschaft“. Am 3. Juni stellte Dr. Christof Baier vom Fraenger-Archiv in einem Vortrag den Wissenschaftler Wilhelm Fraen-

ger als Kunstsammler vor. Der Kunst- und Kulturhistoriker Wilhelm Fraenger (1890–1964), der vor allem als Interpret von Hercules Seghers, Hieronymus Bosch, Matthias Grünewald und Jörg Ratgeb bekannt geworden ist, hat in Potsdam eine umfangreiche Sammlung hinterlassen. Am 16. und am 30. Juni stellten Andreas Hüneke vom Potsdamer Kunstverein sowie Dr. Iris Berndt in ihren Vorträgen den Potsdamer Kunstsommer sowie das Städtische Museum Potsdam und die Sammlung Bildender Kunst in den Jahren 1945 bis 1976 vor.

Im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Kurt Winkler, Direktor des HBPG, am 1. Juli stand der Kunsthistoriker und Kunstsammler Ludwig Justi.



Zu Ausstellungsführungen waren die Besucher am 4. Juli und am 1. August eingeladen.

Ergänzend dazu wurden am 11. Juli von der Kunsthistorikerin Saskia Hüneke und am 18. Juli von dem Historiker Dr. Volker Punzel Führungen im bzw. zum „Thiemann-Haus hinter dem Nauener Tor“ (auch genannt das „Haus mit den sechs Klingelzügen“) gestaltet.

Gerhild Martens vom Potsdam-Museum beschrieb am 15. Juli in ihrem Vortrag das Städtische Museum Potsdam als Städtische Gemäldegalerie, der Kunsthistoriker Dr. Heinz Schönemann widmete seinen Vortrag am 22. Juli dem Maler und Sammler Siegwald Sprotte, und Dr. Jutta Götzmann, die Direktorin des Potsdam-Museums, stellte am 29. Juli in ihrem Vortrag Fritz Rumpf als Kunstmalers, Sammler und Mitbegründer des Städtischen Museums Potsdam vor.

Sonderausstellung des HBPB im Quartier 205 in Berlin

Karl Friedrich Schinkel (1781–1841).

Architekt Berlins und Preußens, Maler, Bühnenbildner und Gestalter

1. August bis 31. Oktober 2009

Nach dem großen Erfolg der Schinkel-Ausstellung im Jahr 2006 war das HBPB nun mit einer modifizierten Fassung der Schau in Berlin zu Gast, im Lichthof des Quartier 205 in der Friedrichstraße 67–70 in Berlin-Mitte.

Die Ausstellung in unmittelbarer örtlicher Nähe zu den Bauten, die Karl Friedrich Schinkel geschaffen hat und die bis heute das Stadtbild der Berliner Innenstadt prägen, gab einen Einblick in Leben und Werk des bedeutendsten Architekten des 19. Jahrhunderts, der aber auch ein bekannter Maler, Bühnenbildner, Kunstgewerbler, Fest- und Raumausstatter und Denkmalpfleger war. Die Ausstellung stellte die vielen Facetten seines künstlerischen Schaffens vor und präsentierte Modelle und Lithografien sowie Vitrinen mit von Schinkel entworfenen Produkten, die heute noch zu erwerben sind.



Ausstellung

4. September bis

8. November

Kutschstall

Am Neuen Markt

Potsdam

Revolution von oben

Preußens

Staatskanzler

Karl

August

von

Hardenberg

Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



www.hbpg.de

Eine Ausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Fürstlich-Bismarck-Park und Schloß Branitz im Rahmen von Kulturforum Brandenburg
»Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratisierung.«

Sonderausstellung

Revolution von oben!

Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg

4. September bis 8. November 2009

Die Ausstellung des HBPG war das zentrale Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2009 „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“ und stand unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Landtages Brandenburg, Gunter Fritsch, und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, Walter Momper.

Als erste umfassende Ausstellung zum preußischen „Reformkanzler“ Karl August von Hardenberg überhaupt machte sie mit einer Vielzahl von originalen Kunstwerken und Dokumenten aus Museen, Archiven und Privatbesitz das facettenreiche Lebensbild dieses außergewöhnlichen Staatsmannes des 19. Jahrhunderts anschaulich. Geschichtszeugnisse von europäischer Bedeutung wie die Schlussakte des Wiener Kongresses von 1815 ebenso wie erlesene Staatsgeschenke, die im HBPG erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurden, dokumentierten die einzigartige Persönlichkeit und Rolle Hardenbergs.

Karl August von Hardenberg (1750–1822) war drei Jahrzehnte lang, vom Beginn der Französischen Revolution 1789 bis zum Sieg der Reaktion 1819 mit dem Erlass der Karlsbader Beschlüsse, die zentrale Persönlichkeit der preußischen Politik. Er war nicht nur ein brillanter Staatsreformer und gewandter Diplomat, sondern galt seinen Zeitgenossen auch als verschwenderischer Lebemann





und Liebling der Frauen. Die Regeln der Staatskunst beherrschte er ebenso souverän wie das höfische Intrigenspiel. Im persönlichen Lebensstil noch ein Kavalier des Ancien Régime, erlangte Hardenberg epochale Bedeutung als Staatsreformer. Sein Leitbild des modernen Verfassungsstaats, entworfen noch zu Zeiten eines monarchisch geprägten Europas, nahm Entwicklungen der bürgerlichen Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts vorweg.

Die Ausstellung folgte in 13 Kapiteln dem Lebensweg Hardenbergs, zeigte seinen politischen Aufstieg wie sein Scheitern, stellte Mitstreiter und Gegenspieler vor, illustrierte aber auch sein Privatleben mit Leiden und Leidenschaften, Ehefrauen und Liebschaften. Besonderes Augenmerk widmete die Schau Hardenbergs glanzvoller Zeit als „Vice-König“ von Franken, in der er die neue preußische Provinz zu einem Musterland formte. Dieser Erfolg ebnete dem aufstrebenden Staatsmann den Weg in die große Politik und schließlich in das Amt des preußischen Außenministers. Napoleon sah in Hardenberg einen ernst zu nehmenden Gegner und veranlasste nach der preußischen Niederlage von 1806 dessen Entlassung aus dem Amt. Hardenberg ging ins Exil und formulierte dort seine Vorstellungen über die künftige Politik und Verwaltung Preußens. In seiner „Rigaer Denkschrift“ von 1807 legte er einen Neuentwurf für das preußische Staatswesen vor, mit dem politischen Ziel einer „Revolution im guten Sinn“ – durch die Abschaffung ständischer Vorrechte, die Einführung der Gewerbefreiheit, die Aufhebung der Erbuntertänigkeit und die Idee einer „Nationalrepräsentation“. Mit der Ernennung zum Staatskanzler erlangte Hardenberg 1810 schließlich eine politische Ausnahmeposition, die es ihm ermöglichte, die vom Freiherrn vom Stein eingeleiteten Reformen von Staat und Gesellschaft als „Revolution von oben“ fortzusetzen. Doch viele seiner Reformen blieben Stückwerk, auch Hardenbergs bemerkenswerten Anstrengungen, Preußen eine Verfassung zu geben, blieb zu seinen Lebzeiten der Erfolg verwehrt.

Die Ausstellungstafeln waren mit Förderung von Kulturland Brandenburg 2009 als Wanderausstellung konzipiert worden. Diese Wanderausstellung wurde vom 5. September 2009 bis 31. März 2010 zunächst im Schloss Branitz bei Cottbus gezeigt. Weitere Stationen werden Orte sein, die mit Hardenbergs Wirken verbunden sind.

Begleitveranstaltungen

Den Auftakt und eine Einstimmung in die Zeit, in der Hardenberg wirkte, gab am 9. September der Vortrag „Zwischen Vorreform und Krise: Der altpreußische Staat vor 1806“ von Prof. Dr. Frank Göse, Universität Potsdam.

Im Rahmen der 4. Potsdamer Kunst-Genuss-Tour lud am 12. September Beatrix Diana Gräfin von Hardenberg zu einer „Preußischen Teestunde“.

Ein Höhepunkt im Begleitprogramm war am 23. September die Podiumsdiskussion „Hardenberg und wir. Revolution von oben – Reform von unten? Über die Rolle des Staates und seiner Bewohner zwischen preußischer Administration und demokratischer Öffentlichkeit“. Bei dieser gemeinsam mit dem RBB-Hörfunksender Inforadio veranstalteten Diskussion waren als Gäste Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann, Universität Greifswald, Dr. Ingo Hermann, Autor der Biografie „Hardenberg. Der Reformkanzler“ und Ministerialdirigent Dr. Gerd Gebhardt, Physiker für Wandlungsdynamik im Podium vertreten. Moderator der Runde war Harald Asel, rbb-inforadio. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und in der Reihe FORUM – Die Debatte im Inforadio am 4. Oktober um 11.05 Uhr ausgestrahlt.



25



Am 7. Oktober gab Prof. Dr. Iwan-Michelangelo D`Aprile, Universität Potsdam, seinem Vortrag über Hardenbergs Pressepolitik den Untertitel „„Halb-Cultivirte, anerkannte Verworfene und Jacobiner‘–Hardenbergs pressepolitischer Mitarbeiterstab“. Darin zeigte er, dass es Hardenberg durchaus verstanden hatte, die kritische Öffentlichkeit und ihre Protagonisten in den Reformprozess einzubinden und gerade radikalen politischen Denkern und gesellschaftlichen Außenseitern – nicht zuletzt unter den jüdischen Aufklärern in Preußen – ein Forum zu schaffen.

Am 28. Oktober leitete Andreas Bernhard, Kurator der Hardenberg-Ausstellung, die Tagesexkursion der URANIA Potsdam „Auf Hardenbergs Spuren von Glienicke bis ins Oderbruch“. Die Fahrt zeigte die erhaltenen Besitztümer Hardenbergs wie Klein-Glienicke, Lietzen und Schloss Neuhardenberg, wo sich auch das Grabmal des 1822 in Genua verstorbenen Staatskanzlers befindet. Gut angenommen wurden die zwei Ausstellungsführungen mit den Kuratoren am 19. September und am 24. Oktober.

Anlässlich der Finissage am 8. November veranstaltete das HBPB unter dem Titel „Hardenberg. Seine Bewunderer und Kritiker“ eine Lesung mit dem Kulturjournalisten Klaus Büstrin. Hier wurde der Staatskanzler in Texten von Friedrich August Ludwig von der Marwitz, Heinrich von Kleist, Ernst Moritz Arndt und Wilhelm von Humboldt lebendig.

Sonderausstellung

Lebendige Innenstädte – Soziales Leben in der Stadt

9. Oktober bis 8. November 2009

Die Wanderausstellung des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg im oberen Foyer des Kutschstalls präsentierte Fotografien von Erik-Jan Ouwerkerk, die die erfolgreiche Entwicklung der brandenburgischen Städte in den vergangenen zwei Jahrzehnten dokumentieren.

Die 40 ausgestellten Fotos waren in den Städten Brandenburg an der Havel, Cottbus, Potsdam, Werder, Frankfurt (Oder), Jüterbog, Wittstock, Luckenwalde, Eberswalde, Oranienburg, Beelitz, Senftenberg, Neuruppin und Eisenhüttenstadt entstanden.

Sonderausstellung

Sperlzeug – Erlebte Skulpturen und Objekte

20. November 2009 bis 31. Januar 2010

Mit einer humorvollen Rückschau des Potsdamer Künstlers und Galeristen Rainer Sperl auf 20 Jahre deutsche Einheit und 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland steuerte das HBPG einen ironischen Beitrag zum Jubiläumsjahr „20 Jahre Deutsche Einheit“ bei. Fern von jeglichem Künstlerpathos beobachtet Sperl die skurrilen Seiten der Menschen und der Welt um ihn herum und fängt sie in satirisch-grotesken Figuren ein. Sperl präsentierte in seinem 60. Lebensjahr kein Lebenswerk, sondern ausschließlich neue Kunstwerke aus seiner „Humorwerkstatt“, mit denen er deutsch-deutsche Geschichte auf seine Art kommentiert. Die Inspirationen dazu bieten ihm Politik und Alltag, vor allem Trödel, den andere wegwerfen. Sperl arrangiert daraus Plastiken und Materialcollagen, die beides zugleich sind, grotesk und poetisch.

Rainer Sperl, geboren 1949 bei Chemnitz in Sachsen, studierte nach einer Tischlerlehre an der Fachschule für Angewandte Kunst in Heiligendamm, war Filmarchitekt im DEFA Studio für Spielfilme und 1978 Mitbegründer des Potsdamer Kabarett am Obelisk, dort verantwortlich für Ausstattung, Bühne, Kostüm und Programmheft. Seit 1986 arbeitet er als freiberuflicher Künstler, seit 1989 auch als Galerist. Seit 1988 ist er im In- und Ausland mit Personalausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen präsent.

Zur Ausstellung erschien der Katalog „Sperlzeug. Erlebte Skulpturen und Objekte“ (herausgegeben von Rainer Sperl, Landbeck-Verlag Berlin, 80 Seiten).

Begleitveranstaltungen

Gut besucht waren am 28. November und am 9. Januar die Ausstellungsrundgänge mit Rainer Sperl, bei denen er auf humorvolle Art die Fragen nach seinem umfangreichen Ideen- und Materialfundus beantwortete.



Sonderausstellung

Museum der Wünsche

Jugenderfahrungen 1989/90 – Private Utopien der friedlichen Revolution

27. November bis 31. Januar 2010



Die Ausstellung von Studierenden des Historischen Instituts der Universität Potsdam war das erste Kooperationsprojekt des HBPB und der Universität Potsdam und entstand zum Themenjahr von Kulturland Brandenburg 2009 „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“. Sie wurde im Rahmen des Masterstudiums Lehramt Geschichte erarbeitet. Die Projektleitung hatten Frau Prof. Dr. Dagmar Klose und Diplomhistoriker Marco Ladewig.

Die Schau begann zeitlich dort, wo das bundesweite Jubiläumsjahr 2009 thematisch zumeist geendet hatte, mit dem Mauerfall am 9. November 1989, und sie nahm aus der Perspektive des privaten Lebens die politisch bewegenden Monate bis zur ersten und einzigen freien Volkskammerwahl in der DDR am 18. März 1990 in den Blick. Die Ausstellung fragte, mit welchen Wünschen und Erwartungen die Menschen in die Jahreswende 1989/90 gegangen waren und was daraus wurde. Sie zeigte, welche persönlichen Erinnerungen noch heute Gewicht haben, was man bewahren und gern weitergeben möchte.

Studierende der Universität Potsdam hatten sich auf die Suche nach Zeitzeugen begeben, die 1989 Abiturienten, Azubis oder Studenten waren, und sie nach ihren Erinnerungen befragt. Daraus entstanden Interviews, die eine sehr individuelle Rückschau auf die Monate des politischen Aufbruchs und auch des persönlichen Neuanfangs vermittelten. Sie wurden vor dem Hintergrund einer Chronologie der politischen Ereignisse 1989/90 präsentiert, ergänzt durch einige private Erinnerungsstücke.

Die Besucher der Ausstellung erfuhren außerdem, auf welche Weise sich Erinnerung vollzieht und wodurch sie beeinflusst wird. Möglichkeiten und Grenzen der Zeitzeugenbefragung, aber auch der qualifizierte Umgang mit Interviews als Quellen wurden ebenfalls thematisiert.

Die Ausstellung richtete sich vor allem an junge Menschen, für die die Zeit vor 20 Jahren bereits ferne Vergangenheit ist, die sie aber interessiert. Sie machte Geschichte lebendig – durch die Möglichkeit, Lebenssituationen und Brüche in individuellen Lebensgeschichten von Jugendlichen damals und heute zu vergleichen.

Ein von den Studierenden eigens für die Ausstellung entwickeltes Mit-Mach-Programm gab Schülerinnen und Schülern der Primar- und Sekundarstufe außerdem die Möglichkeit, ihr Wissen über den Mauerfall oder den „Runden Tisch“ zu erweitern und diese Situationen spielerisch nachzuempfinden.

Begleitveranstaltungen

Im thematischen Kontext der Ausstellung las am 2. Dezember der Journalist Maxim Leo, der 1989 ebenfalls Abiturient gewesen war, aus seinem Buch „Haltet euer Herz bereit – Eine ostdeutsche Familiengeschichte“. Darin erzählt er liebevoll und mitreißend seine Familiengeschichte und schildert aus seiner Sicht, was die DDR zusammenhielt und was sie schließlich zerstörte.



Am 6. Januar war Daniela Dahn, Autorin und Gründungsmitglied des „Demokratischen Aufbruchs“ im HBPG zu Gast. Sie las aus ihrem neuen Buch „Wehe dem Sieger! Ohne Osten kein Westen“ und bestritt anschließend eine lebhafte, teils auch sehr kontroverse Diskussion mit dem Publikum.

Am 14. Januar gaben Studierende, die die Ausstellung erarbeitet haben, Einblicke in ihre Arbeit, beschrieben die Besonderheiten im Umgang mit Zeitzeugenberichten als historische Quelle, und erklärten im Gespräch mit den Besuchern, wie sich Erinnerung vollzieht.

Veranstaltungen

Das HBPG hat sich in Potsdams historischer Mitte als lebendiges Forum für die aktive Beschäftigung mit der Geschichte Brandenburg-Preußens etabliert.

Dazu tragen neben den Begleitprogrammen zu den aktuellen Sonderausstellungen auch die vielfältigen Veranstaltungen bei, die in ihren Themen einen Bezug zur ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ haben. Um dafür auch über Potsdam hinaus Besucher anzuziehen, richtete das HBPG nicht nur eigene Veranstaltungen aus, sondern entwickelte in Kooperation mit zahlreichen Partnern gemeinsame Angebote. Mit unterschiedlichen Formaten sollen möglichst alle Bevölkerungsschichten angesprochen werden, die die geschichtliche und kulturelle Vielfalt Brandenburgs entdecken und sich auch mit zeitgeschichtlichen Fragen auseinandersetzen möchten. Deshalb war das Programm des HBPG auch 2009 breit gefächert und reichte von Vorträgen, Podiumsdiskussionen, wissenschaftlichen Tagungen, Börsen und Lesungen über Führungen, geführte Spaziergänge und Exkursionen bis zu Film-Matineen, musikalischen Veranstaltungen, Märkten und künstlerischen Vorführungen.

Veranstaltungen des HBPG

Zum Jahresauftakt ist der „Fritztag“ bereits zur Tradition geworden. Am 24. Januar, dem Geburtstag Friedrichs II., hatten alle Besucher namens Friedrich, Fritz oder Friederike freien Eintritt in die ständige Ausstellung.

Die fünfte Potsdamer Geschichtsbörse am 22. Februar stand unter dem Thema „Zäsuren im 20. Jahrhundert“. 75 Teilnehmer von Heimat- und Geschichtsvereinen, Museen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Verlagen aus den Ländern Berlin und Brandenburg und aus der polnischen Woiwodschaft Lubuskie stellten ihre Arbeit und Publikationen vor. Ein ganztägiges Vortragsprogramm war dem 20. Jahrhundert und dem schwierigen Weg zur Demokratie sowie der friedlichen Revolution 1989 in Brandenburg gewidmet.





Ein Osterspaziergang mit dem Historiker Dr. Volker Punzel führte am 13. April die Besucher auf den Spuren des einstigen Potsdamer Stadtschlusses vom Neuen zum Alten Markt. Und Kutscher Pfund, der Leibkutscher Friedrichs des Großen, begab sich am 23. August mit seinen Gästen auf die „Preußenmeile“ durch Potsdams historische Mitte.

Am 22. April, stellte der Autor Thomas Weiberg aus Berlin in einer Lesung in der Reihe „Streifzüge durch die brandenburgisch-preußische Geschichte“ sein Buch „Prinzessin Feodora: Nach Sternen jagen. Ein Leben als Schwester der Kaiserin“ vor.

Ein Veranstaltungshöhepunkt war wieder der Internationale Museumstag am 17. Mai, der unter dem Motto „Museen und Tourismus“ stand. Nachdem zwei Familienführungen die Besucher in die Geschichte Brandenburg-Preußens begleitet hatten, luden junge Autoren aus dem Spreewald die Gäste ihrer Buchvorstellung in ihre touristische Region ein. Anschließend gingen die Autoren Martin Ahrends und Martin Stefke mit ihren Zuhörern mit ihrem neuen Museumsführers auf eine Reise durch die Museen des Landes Brandenburg. Außerdem wurden Museumstouren mit der Postkutsche durch Potsdams historische Mitte angeboten.

Zu einem Vortrag in Verbindung mit einer Lesung lud das HBPG am 2. September ein. Joachim Jauer, langjähriger Korrespondent des ZDF in der DDR, stellte sein Buch „Urbi et Gorbis: Christen als Wegbereiter der Wende“ vor.

Zur 4. Kunst-Genuss-Tour der Museen und Galerien in der historischen Innenstadt Potsdams am 12. September, die zeitgleich mit dem Potsdamer Jazzfestival und dem Tag des offenen Denkmals stattfand, bot das HBPG Sonderöffnungszeiten bis 24 Uhr, eine kleine Foto-Präsentation zur Geschichte und Entwicklung des Kutschstall-Ensembles, Jazz auf dem Kutschstallhof mit Jugend-

Bigbands des Landes Brandenburg und einen „preußischen Teesalon“ mit Beatrix Diana Gräfin von Hardenberg und eine Lesung mit Tom Wolf aus seinem neuesten Preußenkrimi. Die Landesbegegnung „Jugend jazzt“ an diesem Abend fand in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat und der jazzinitiative potsdam e.V. statt

Kooperationsveranstaltungen

Zahlreiche Veranstaltungen wurden gemeinsam mit den Kooperationspartnern des HBPG und auch in Zusammenarbeit mit Verlagen und Vereinen ausgerichtet.

Die gemeinsame Vortragsreihe mit der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB) „Streifzüge durch die brandenburgisch-preußische Geschichte“ wurde fortgeführt.

Eine neue Vortragsreihe „Umbruch 1989-1991 | Zentrum und Peripherie“ des Zentrums für Zeithistorische Forschung wurde vom 2. April bis 4. Dezember gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen des Forums Neuer Markt veranstaltet.

Die Vorträge gaben Einblicke in die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte des Aufbruchs von 1989 und schlugen den Bogen von den lokalen Ereignissen in Potsdam bis hin zu den Erfahrungen in den östlichen Nachbarstaaten Deutschlands.

Zehn Veranstaltungen fanden im HBPG statt und hatten folgende Themen: *„Wende“ oder „Revolution“? Der Herbstumbruch 1989 und die Geschichtswissenschaft, Die Medien und der Mauerfall, Antikomplex: Verlassene Dörfer im deutsch-tschechischen Grenzgebiet, „Mit tschekistischem Gruß“ – Das Jahr 1989 im Spiegelbild der Stasimeldungen an die SED-Bezirksleitung Potsdam. Eine Geschichtsaufarbeitung im Auftrag des Runden Tisches, Aufbruch zur Macht? Die Partei „Demokratischer Aufbruch“ im Herbst 1989, Regionale Identität in Oberschlesien, Von der Skinhead-Szene zur rechtsextremen Bewegung. Ursprünge und Politisierung der „nationalen Opposition“ in Ostdeutschland, Souverän in den Untergang – Die SED und ihr Militär im Zeichen von Krise und Umbruch, Jüdische Asylbewerber aus der Sowjetunion – ein Testfall für die Regierung de Maizière.*

Gemeinsam mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa lud das HBPG zu zwei Buchpräsentationen ein. Am 4. Februar stellten die Autoren Tina Veihelmann und Steffen Schuhmann in einem Gespräch ihr Buch „Aurith-Urad. Zwei Dörfer an der Oder/ Dwie wioski nad Odra“ vor. Am 8. April präsentierte der Autor Dr. Joachim Tauber aus Lüneburg in einem Vortrag sein Buch „Vilnius. Kleine Geschichte der Stadt“.

Mit dem Vortrag „Friedrichstein und andere Schlösser des ostpreußischen Adels nach 1701“ von Dr. Hans-Joachim Kuke, Berlin, am 12. Mai wurde das Begleitprogramm des Deutschen Kulturforums östliches Europa zur Ausstellung im Schloss Caputh „Schloss Friedrichstein in Ostpreußen und die Grafen Dönhoff“ eröffnet. Am 27. Mai sprach Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Gießen, über „Die Dönhoffs. Der Aufstieg einer adeligen Familie in Ostmitteleuropa im livländischen, polnischen und preußischen Kontext“ und am 17. Juni Dr. Herle Forbrich, Hamburg, über „Herrenhäuser ohne Herren. Ostpreußische Schloss- und Gutsanlagen nach dem Zweiten Weltkrieg“. Den Abschlussvortrag hielt am 24. Juni Dr. Miloslawa Borzyszkowska-Szewczyk aus Danzig, zum Thema „Der Landsitz als Mittelpunkt des adeligen Lebens – zum Selbstbildnis des ostpreußischen Adels in den Erinnerungsschriften nach 1945“.

Es ist schon zu einer Tradition geworden, dass der Potsdamer Autor Volker Schobefß, ein Kenner der Potsdamer Stadt- und Garnisongeschichte, in einer gemeinsamen Veranstaltung des Militärmuseums Brandenburg-Preußen e.V. mit dem HBPG sein neuestes Buch präsentiert. Am 26. Mai wurde „Friedrich der Große und die Potsdamer Wachtparade 1740-1786“ vorgestellt; eine Einführung dazu gab Dr. Lutz Partenheimer vom Historischen Institut der Universität Potsdam.

Die Kooperation mit dem Brandenburgischen Literaturbüro wurde auch 2009 fortgesetzt. Eine kontroverse Diskussion im Publikum entfachte das sehr gut besuchte Podiumsgespräch „Der Fall Strittmatter – Die Folgen einer Enthüllung. Die Debatte in Potsdam“ am 25. Februar. Im Podium diskutierten die Literaturredakteurin des „Neuen Deutschland“, Irmtraud Gutschke, der Historiker Bernhard R. Kroener, Professor und Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam und der Literaturwissenschaftler Werner Liersch. Die Moderation hatte Karim Saab, Journalist der MAZ, übernommen.

Zahlreiche Besucher hatte auch die Podiumsdiskussion „Was war die DDR und was wissen die Schüler?“, die das Brandenburgische Literaturbüro, das HBPG und die Märkische Allgemeine Zeitung (MAZ) am 9. September gemeinsam veranstalteten. Der Brandenburgische Bildungsminister Holger Rupprecht diskutierte mit dem Autor Rolf Hosfeld über das Erbe der DDR, moderiert von Lothar Mahrla, dem stellvertretenden Chefredakteur der MAZ. In einer weiteren Veranstaltung im Rahmen dieser Kooperation stellte am 11. Oktober Dr. Alexander Gauland, ehemaliger Staatssekretär in der hessischen Staatskanzlei und Herausgeber und Geschäftsführer der Märkischen Allgemeinen Zeitung, sein Buch „Die Deutschen und ihre Geschichte. Eine nationale Erzählung“ vor.

Am 25. und 26. September veranstaltete die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) aus Anlass des 300. Geburtstages Friedrichs des Großen im HBPG ihre dritte internationale Konferenz mit dem Titel „Friedrich und die historische Größe“.

Die Zusammenarbeit des HBPG mit dem Institut für Germanistik der Universität Potsdam besteht bereits seit mehreren Jahren. Vom 16. bis 18. Oktober veranstaltete es gemeinsam mit dem Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Historischen Institut der Universität Potsdam sowie in Zusammenarbeit mit dem Fontane Archiv Potsdam eine internationale, interdisziplinäre Tagung zum Thema „Berlin als Metropole im 19. Jahrhundert zwischen Einheitsgedanken und Widerspenstigkeit: Berlin nach 1871 – Hauptstadt der Nation“

Zu einem Publikumsmagneten wurde am 21. Oktober der gemeinsam mit der Studiengemeinschaft Sanssouci e. V. ausgerichtete Vortragsabend mit Prof. Dr. Matthias Asche aus Tübingen, der über das Potsdamer Edikt von 1685 sprach.

Außerdem war das HBPG an acht Abenden Gastgeber für die Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., die zu unterschiedlichen Vorträgen über preußische Geschichte in den Kutschstall einlud.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm war am 25. Oktober der jährlich von der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv und dem HBPG veranstaltete „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“, der sich 2009 der Kirchengeschichte als Teil der brandenburgischen Ortsgeschichte widmete. Daran nahmen ca. 220 Ortschronisten, Mitglieder von Heimat- und Geschichtsvereinen sowie

Mitarbeiter von Archiven, Museen und Heimatstuben teil.

Am 14. November kamen viele Bollhagen-Verehrer zu einem Vortrag des ehemaligen Leiters des Museums für Angewandte Kunst in Gera, Hans-Peter Jakobson, über „Die Dornburger Töpferei. Eine Werkstatt schreibt Geschichte“. Der Abend war von der Hedwig Bollhagen Gesellschaft in Kooperation mit dem HBPG anlässlich des 102. Geburtstag von Hedwig Bollhagen veranstaltet worden.

Erstmalig fand im HBPG eine Veranstaltung des Deutschen Buchhandels Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. anlässlich der Berlin-Brandenburgischen Buchwochen des Börsenvereins statt. Sie stand 2009 unter dem Motto „Krisenfest“. Der Aufbau-Verlag hatte dazu am 17. November Friedrich Schorlemmer eingeladen, der einen Vortrag zu seinem aktuellen Buch „Wohl dem, der Heimat hat“ hielt. Der Erfolg dieser Veranstaltung veranlasste alle Beteiligten dazu, auch im Jahr 2010 das HBPG wieder in den Veranstaltungskalender aufzunehmen.

Das jährliche Veranstaltungsprogramm beschloss am zweiten Adventswochenende, vom 4. bis 6. Dezember, der „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ auf dem Hof des Kutschstalls, der bereits zum sechsten Mal vom HBPG gemeinsam mit dem Kulturzentrum Zamek in Poznan ausgerichtet wurde und in diesem Jahr 10.500 Besucher anzog. Das Kulturprogramm – das „Sternenfest“ – bereicherte mit seiner breiten Palette das Markttreiben der polnischen Händler und Gewerbetreibenden des Sternemarktes.

Auf dem „Sternenfest“ waren zum ersten Mal zahlreiche in Berlin lebende polnische Künstler vertreten: unter anderen das Celina Muza & Susanne Folk Trio, die polnische Folkloregruppe „Balladyna“ und eine Dixielandgruppe, deren Mitglieder ebenfalls in der Mehrzahl in Berlin leben. Außerdem stand am 5. Dezember eine Lesung mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preisträger Artur Becker auf dem Programm. Er las Auszüge aus seinem Roman „Wodka und Messer. Lied vom Ertrinken“. Das „Sternenfest“ wurde vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie mit Mitteln des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg gefördert. Darüber hinaus konnten weitere Partner gewonnen werden, die die Vorbereitung und Durchführung des Festes unterstützten.



Gastveranstaltungen im HBPB

Potsdamer und Brandenburger Institutionen nutzten auch 2009 wieder die multifunktionalen Räumlichkeiten des Kutschstalls für öffentliche Veranstaltungen.

Höhepunkt war die Ausstellung der Architekturentwürfe für den Synagogenbau in Potsdam (28. April bis 10. Mai) in der Gewölbehalle. Zuvor tagte hier bereits das vom Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen und dem Bauverein Neue Synagoge Potsdam e.V. koordinierte Preisgericht, das die Sieger in einer Pressekonferenz mitteilte (23./24. April).

Die Friedrich-Ebert-Stiftung veranstaltete drei Podiumsdiskussionen (21. April, 16. Juni, 25. November). Die Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg führte Podiumsdiskussionen und Vortragsabende durch (26. Januar, 24. Februar und 4. September). UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam führte ihre öffentliche Abschlussveranstaltung zum Ende des Qualifizierungsdurchgangs des Projektes „Campus der Generationen“ (29. September) und eine Tagung (7. Dezember) durch. Die Deutsche Forschungsgesellschaft mit der Universität Potsdam richtete eine Plenartagung und eine internationale Fachkonferenz aus (21./22. September und 5. bis 7. November).

Zu weiteren öffentlichen Veranstaltungen luden in den Kutschstall ein:

Gesellschaft für Gesamtverkehrsplanung, Regionalisierung und Infrastrukturplanung mbH: Tagung (25. April)

Deutsches Kulturforum östliches Europa: Vortrag (11. Mai) und Podiumsdiskussion (1. Dezember)

Brandenburgisches Landeshauptarchiv: Buchpräsentation (7. Mai)

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft: Fachfortbildung (3. Juni)

Wissenschaftsforum der Sozialdemokratie in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern: Podiumsdiskussion (12. Juni)

Einstein Forum: Tagung (12./13. Juni)

Landtag Brandenburg: Buchpräsentation (30. Juli)

Netzwerkkoordination HIS / Xit GmbH: Vortrag (16. September)

Zentrum für Zeithistorische Forschung: Vorlesung (29. Oktober)

Kalb AG Regensburg: Uhren- und Schmuckmesse (31. Oktober/1. November).

Börsenverein des Deutschen Buchhandels: Lesung (17. November)

Techniker Krankenkasse gemeinsam mit den Ministerien für Arbeit, Soziales und Gesundheit und Frauen (MASGF) sowie für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) des Landes Brandenburg: Fachtagung (17. November)

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg: Tagung (18. November)

Grenzland Stiftung Polen gemeinsam mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft:

Internationales Symposium (27. bis 29. November).

Museumspädagogik

Das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ fand auch 2009 wieder großen Anklang bei Lehrern und Schülern. Das Kooperationsprojekt des HBPG, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg (OSS) hatte im Jahr 2006 mit einem Angebot zur brandenburgisch-preußischen Geschichte begonnen und war 2008 durch ein Modul zur DDR-Geschichte erweitert worden.



Für Klassenstufen 4 bis 13 bietet das Modul I „Auf den Spuren brandenburgisch-preußischer Geschichte“ einen erlebnisreichen Tag. Er beginnt mit einer altersgerechten Führung in der ständigen Ausstellung „Land und Leute“ im HBPG und führt die Schüler anschließend – ausgerüstet mit einem materialreichen „Geschichtsrucksack“ – auf eine Stadtrallye durch die historische Mitte Potsdams. Danach gibt es zur Stärkung ein Mittagessen in der historischen Gewölbehalle des Kutschstalls. Mitarbeiter der Urania-Schulhaus GmbH, die an einer vom Arbeitsamt geförderten Maßnahme teilnehmen, servieren den Schülern zu Musik und Anekdoten aus der Zeit Friedrich II. ein einfaches Mittagessen wie vor 250 Jahren: Bei Kerzenschein und Musik werden Kartoffeln und Quark gereicht. Bevor die Schüler dann das HBPG verlassen, können sie sich mit Gänsefeder und Tinte in das Gästebuch eintragen. Nachmittags geht das Programm in der Pesne-Galerie im Neuen

Palais der SPSG weiter. Dort erhalten die Schüler eine Einführung in das Thema „höfisches Leben“, können Kostüme des Rokoko anprobieren und einen Blick hinter die Schlosskulissen werfen.

„Auf den Spuren der DDR“ ist das Thema von Modul II, das für die Klassenstufen 8 bis 13 angeboten wird. Es wurde in Zusammenarbeit des HBPG und der SPSG mit der Projektwerkstatt Lindenstraße 54 in der „Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“/ Potsdam-Museum und mit Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entwickelt.

Der Tag beginnt in der Ausstellung „Land und Leute“ im HBPG mit einer dialogischen Führung zum Thema „Alltag in der DDR-Diktatur“. Im Anschluss erkunden die Schüler – ausgestattet mit einem „Geschichtsrucksack“ – die Spuren der jüngsten deutschen Vergangenheit in der einstigen Bezirkshauptstadt. Die Rallye endet bei der „Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“, einem Haus in der Lindenstr. 54/55, das in der DDR als Staatssicherheitsgefängnis genutzt wurde. Hier können die Jugendlichen die Auswirkungen des einstigen staatlichen Gewaltmissbrauchs am authentischen Ort nachvollziehen und dazu Interviews von Zeitzeugen hören. Nach einer Pause geht es zum Schloss Cecilienhof im Neuen Garten der SPSG. Dort erhalten die Schüler eine Führung durch die Räume, in denen 1945 die Potsdamer Konferenz stattfand und gehen danach zum ehemaligen Mauerstreifen in unmittelbarer Nähe. Abschließend klingt der Tag mit einem Gespräch über das Erlebte aus.

Im Jahr 2009 nahmen 5285 Schüler aus dem Land Brandenburg am „Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ teil. Ein Höhepunkt war am 17. Juni die feierliche Begrüßung der 500. Schulklasse, die seit Bestehen dieses Bildungsangebotes zum Projekttag anreiste. Die 7. Klasse der Oberschule Brück wurde mit einem großen Kartoffelkuchen empfangen, überreicht von der brandenburgischen Kulturministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, dem Geschäftsführenden Präsidenten des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und Vorstandsvorsitzenden der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Claus Friedrich Holtmann, dem Marketingdirektor der SPSG, Dr. Heinz Buri, und dem Direktor des HBPG, Dr. Kurt Winkler.



Dank der großzügigen Förderung durch die OSS blieb der Kostenbeitrag pro Schüler auch im Jahr 2009 unverändert. Er beträgt – inklusive Anfahrt per Reisebus – für das Modul I weiterhin nur fünf Euro und für das Modul II sechs Euro pro Schüler. Mittlerweile gibt es landesweit etliche Schulen, die dieses Bildungsangebot schon fest in ihre Schuljahresplanung aufgenommen haben und jährlich mit mehreren Klassen anreisen. Auch außerhalb des Landes Brandenburg finden die Projekt-tage immer mehr Beachtung. Insgesamt 1198 Schüler reisten dazu aus anderen Bundesländern ins HBPG nach Potsdam.

Vorgestellt wurde das Angebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“, das das HBPG koordiniert, wieder beim jährlichen „Lehrertag“ zum Schuljahresanfang im September. 42 Pädagogen nahmen an der ganztägigen Fortbildung im HBPG teil, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg als Weiterbildung anerkannt wurde. Angeboten wurden Workshops und anschließend wahlweise Führungen durch das HBPG, die Pesne-Galerie im Neuen Palais, die „Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“ sowie das Schloss Cecilienhof und den Neuen Garten. So konnten sich die Lehrer ein genaues Bild über das Angebot an diesen außerschulischen Lernorten machen. Nicht wenige reservierten daraufhin schon einen Termin für ihre Schulklassen, bevor sie wieder nach Hause fuhren.

Das Modul II „Auf den Spuren der DDR“ wurde außerdem im Januar 2009 auf der jährlichen Geschichtsmesse der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Suhl präsentiert und fand dort ein reges Interesse bei den Teilnehmern.

Ermutigt durch den Erfolg des „Tages in Potsdam – Geschichte erleben“ haben das HBPG und die Gemeinnützige Kultur GmbH Märkisch-Oderland 2009 eine Kooperation begründet und entwickeln seit November 2009 für Schulen im Landkreis Märkisch-Oderland das Bildungsangebot „Ein Tag im Oderland – Geschichte erleben“. Es soll Schülern verschiedener Klassenstufen ermöglichen, die regionale Geschichte Märkisch-Oderlands im Rahmen des außerschulischen Unterrichts vor Ort besser kennen zu lernen und zu verstehen. In Planung sind zwei ganztägige Programme: eines wird Kindern und Jugendlichen Einblicke in das Landleben und das traditionelle Handwerk des Oderbruchs seit dem 18. Jahrhundert geben, ein anderes wird sich mit dem Thema „Zweiter Weltkrieg“ auseinandersetzen und die Realität und die Auswirkungen des Krieges auf die Heimatregion deutlich machen.



Der „Tag im Oderland“ will zugleich auch das Netzwerk der regionalen Museen und Gedenkstätten, der Kulturschaffenden und Künstler, die in die Programmgestaltung einbezogen sind, stärken und öffentlich bekannt machen. Für die Realisierung des Projektes ab Frühjahr/Sommer 2010 sollen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Mitarbeiter qualifiziert werden.

Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg sowie durch die Sparkasse Märkisch-Oderland.

Für Kitakinder, Schüler und Erwachsene bot das HBPG weiterhin eigene Überblicks- und Mitmachführungen durch die ständige Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ an. 42 Gruppen nahmen diese Angebote wahr.

Der „Verein der Freunde des HBPG“ förderte auch 2009 wieder die Besuche Brandenburger und Berliner Schüler durch Gewährung finanzieller Zuschüsse zu den Führungs- und Fahrtkosten.

Sieben mal war das HBPG Ort von Kindergeburtstagsfeiern. Im Kutschstall feierten die Jüngsten, gemeinsam mit ihren Freunden mit „Märchen für Minis“ (für Kinder von vier bis sechs Jahren) bzw. „Pferderennen für Kids“ (für Kinder von sechs bis elf Jahren). Die „Minis“ lauschten zuerst in der ständigen Ausstellung spannenden „Geschichten aus der Schürzentasche – Sagen und Märchen aus dem Land Brandenburg“ und entdeckten dazu Fischeimer und Nixen, Schmuck und sogar einen Oldtimer. Die älteren Kids erhielten Pferde-Masken, mit denen es zunächst in kleinen Galopp sprüngen durch Brandenburgs Jahrhunderte ging, geleitet von rätselhaften Puzzleteilen, die es in der Ausstellung zu entdecken galt. Bei gutem Wetter lud dann ein Wettlauf „Pferderennen“ auf dem Kutschstallhof ein, bevor sich alle an die gemeinsame Geburtstagstafel setzten. Anschließend wurde im Studio gefeiert, gespielt, gemalt und natürlich der mitgebrachte Geburtstagskuchen verpeist.

Neu entwickelt wurde zum Jahresende 2009 ein Angebot für Erwachsene und Jugendliche: die Reihe „Migrationen“. Die Geschichte des Landes Brandenburg wurde und wird von Menschen unterschiedlicher Traditionen, Kultur und religiöser Zugehörigkeit geprägt. Wer sind diese Menschen? Was hat sie bewogen, in diese Region überzusiedeln? Woher kommen sie? Welche Traditionen und welches Wissen brachten sie mit? Welche Zeugnisse finden sich bis in die Gegenwart?

Das erste Thema der Reihe lautet „Jüdisches Leben in Brandenburg“. Zeugnisse jüdischen Lebens und der oftmals erzwungenen Migration von Juden finden sich an vielen Orten seit dem Mittelalter bis hinein in die Gegenwart. Manche Lebenszeugnisse und Erinnerungsorte sind bekannt, viel Wissen über jüdische Kultur und Geschichte ist aber auch verschüttet und wird erst langsam in der Öffentlichkeit wieder entdeckt. Nach Jahrhunderten der Stigmatisierung, des Vergessens, der Vernichtung während des Nationalsozialismus und des Verschweigens in der DDR blüht das jüdische Leben in seiner Vielfalt heute wieder auf. Das Projekt führt durch die wechselvolle Geschichte der Juden vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Das Angebot beginnt in der Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“, vermittelt Traditionen und Bräuche, regt zu Gesprächen an und endet mit einem kleinen Spaziergang zu dem Ort, wo in Potsdam eine neue Synagoge gebaut werden wird.

Das nächste Thema in dieser Reihe wird die Geschichte der Hugenotten in Brandenburg sein und ist zur Zeit in Vorbereitung. Die Entwicklung der Reihe „Migrationen“ wurde von der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung unterstützt.

Museumspädagogik – die Vermittlung zwischen Ausstellungsobjekten und Besuchern – war auch 2009 immer an- und manchmal aufregend. 17 ausgebildete Ausstellungsbegleiterinnen und Ausstellungsbegleiter übernahmen als Honorarkräfte diesen Dialog mit über 7000 Besuchern, zumeist in deutscher, aber auch in polnischer und englischer Sprache.

Die Mitarbeiterinnen im Führungsbüro und im Projektbüro „Ein Tag in Potsdam“ koordinierten Besucherwünsche und Termine, stimmten die Daten mit den Kooperationspartnern ab und standen darüber hinaus für zahlreiche Beratungen und Auskünfte zur Verfügung. Außerdem wurden Anträge auf Führungs- und Fahrkostenerstattungen bearbeitet, Rechnungen geprüft, Zahlungen vorbereitet und nicht zuletzt wieder viele rote „Geschichtsrucksäcke“ gepackt.

Höhepunkte 2009

10. Januar

Klavierkonzert der türkischen Staatspianistin, Idil Biret, in der Gewölbehalle des Kutschstalls im Rahmen der Sonderausstellung „*Ich bin kein Romantiker*“. *Der Pianist Wilhelm Kempff 1895–1991*

24. Januar

„Fritztag“ im HBPG anlässlich des Geburtstages Friedrich II. (24. Januar 1712)

26. Januar

HBPG erhält AGA-Wagen 6/16 PS, Baujahr 1921 als Leihgabe des Deutschen Technikmuseums Berlin für die ständige Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*.

14. Februar

Eröffnung der Wanderausstellung *Endzeit Europa. Ein kollektives Tagebuch französischer und deutscher Schriftsteller 1914–1918* des Brandenburgischen Literaturbüros

19. Februar

Eröffnung der Sonderausstellung „*Aktenkundig: „Jude!“*“. *Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg. Vertreibung – Ermordung – Erinnerung* durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Schirmherrin der Ausstellung, Dr. Klaus Neitmann, Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, und Brigitte Faber-Schmidt, Geschäftsführerin und Vorstandsvorsitzende Kulturland Brandenburg e. V.



22. Februar

Eröffnung der fünften Potsdamer Geschichtsbörse im HBPG durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Schirmherrin der Geschichtsbörse

25. Februar

Podiumsdiskussion „Der Fall Strittmatter – Die Folgen einer Enthüllung. Die Debatte in Potsdam“ mit Irmtraud Gutschke, Literaturredakteurin des „Neuen Deutschland“, Bernhard R. Kroener, Professor und Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, und Werner Liersch, Literaturwissenschaftler, moderiert von Karim Saab, Journalist der Märkischen Allgemeinen Zeitung

9. März

Präsentation von Schülerarbeiten zur zweiten Stolpersteinverlegung in Potsdam mit Schülerinnen und Schülern der Voltaire-Gesamtschule und des Helmholtz-Gymnasiums im Rahmen der Sonderausstellung *Aktenkundig: „Jude!“*. *Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg. Vertreibung – Ermordung – Erinnerung*

30. März

HBPG erhält die restaurierte Minerva des einstigen Potsdamer Stadtschlusses als Leihgabe der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg für die ständige Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen*

27. April

Eröffnung der Sonderausstellung mit *Architekturentwürfen für Neubau der Synagoge in Potsdam* in der Gewölbehalle des Kutschstalls

8. Mai

Präsentation des neuen „Schaufensters“ des Brandenburgischen Landeshauptarchivs in der ständigen Ausstellung des HBPG zum Thema „Von der friedlichen Revolution zur deutschen Einheit“ im Rahmen des Themenjahres 2009 von Kulturland Brandenburg „Freiheit. Gleichheit. Brandenburg. Demokratie und Demokratiebewegungen“

14. Mai

Eröffnung der Sonderausstellung *100 Jahre „Kunst ohne König“*. *Privates und öffentliches Sammeln in Potsdam*

17. Mai

Internationaler Museumstag zum Thema „Museen und Tourismus“

17. Juni

Begrüßung der 500. brandenburgischen Schulklasse zum Projekttag „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Claus Friedrich Holtmann, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und Vorstandsvorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung,

Dr. Heinz Buri, Marketingdirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, und Dr. Kurt Winkler, Direktor des HBPG

31. Juli

Eröffnung der Gausstellung des HBPG *Karl Friedrich Schinkel (1781–1841). Architekt Berlins und Preußens, Maler, Bühnenbildner und Gestalter* im Quartier 205 in Berlin

3. September

Eröffnung der Sonderausstellung *Revolution von oben! Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg* durch die Schirmherren der Ausstellung, Gunter Fritsch, Präsident des Landtages Brandenburg, und Walter Momper, Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, und Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg



8. September

Lehrertag im Kutschstall „Raus aus der Schule, rein ins Museum, ran ans Original“

Lehrerfortbildung zum museumspädagogischen Projekttag „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“

9. September

Podiumsdiskussion „Was war die DDR und was wissen die Schüler?“ mit Holger Rupprecht, Bildungsminister des Landes Brandenburg

21. September

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung über die Fortsetzung des Bildungsprojektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ im Schuljahr 2009/2010 durch Claus Friedrich Holtmann, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und Vorstandsvorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und Dr. Kurt Winkler, Direktor des HBPG

23. September

Öffentliche Podiumsdiskussion „Hardenberg und wir. Revolution von oben – Reform von unten? Über die Rolle des Staates und seiner Bewohner zwischen preußischer Administration und demokratischer Öffentlichkeit“ im Rahmen der Sonderausstellung *Revolution von oben! Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg*, veranstaltet vom RBB Inforadio und dem HBPG, Alfred Eichhorn im Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann, Universität Greifswald, Dr. Ingo Hermann, Autor der Biografie "Hardenberg. Der Reformkanzler" und Ministerialdirigent Dr. Gerd Gebhardt, Physiker für Wandlungsdynamik (Aufzeichnung für die Reihe „Forum – Die Debatte im Inforadio“, Sendung am 4. Oktober 14.05 Uhr und 21.05 Uhr)

5. Oktober

Prinz Charles Napoléon, Präsident des „Europäischen Verbundes der Napoleon-Städte“ und direkter Nachfahre von Jérôme Bonaparte, besucht im Rahmen eines Informationsbesuches in Potsdam die Sonderausstellung *Revolution von oben! Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg*

9. Oktober

Eröffnung der Fotoausstellung *Lebendige Innenstädte – Soziales Leben in der Stadt* durch Reinhold Dellmann, Minister für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg

25. Oktober

Fünfter Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte. Eröffnung durch PD Dr. Klaus Neitmann, Vorsitzender der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. und Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs

12. November

Präsentation neuer Ausstellungsobjekte in der Abteilung Mittelalter/Frühe Neuzeit der ständigen Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“

19. November

Eröffnung der Sonderausstellung *Sperlzeug – Erlebte Skulpturen und Objekte*

26. November

Eröffnung der Sonderausstellung *Museum der Wünsche. Jugenderfahrungen 1989/90 – Private Utopien der friedlichen Revolution*

4. bis 6. Dezember

Sechster „Sternenmarkt und Sternenfest – weihnachtliche Begegnung mit Polen“ auf dem Kutschstallhof

Publikationen

bis 2009 erschienen

Begleitjournal zur Ausstellung

Mark und Metropole. Berlin-Brandenburg 1871 bis heute

Herausgegeben von Andreas Bernhard und Hans Wilderotter
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2008, 104 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Hedwig Bollhagen

Ein Leben für die Keramik

Herausgegeben von Gudrun Gorka-Reimus
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Monumente Publikationen
Bonn 2007, 256 S.



BRANDENBURG

Zeitschrift für Kultur, Geschichte und Natur

Das Magazin erschien vierteljährlich

(April 2006 bis Januar 2008)

Herausgegeben von Kulturland Brandenburg e.V. und dem
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



Karl Friedrich Schinkel. Ein Führer zu seinen Bauten

Band 1: Berlin und Potsdam

Herausgegeben für das Schinkel-Zentrum
der Technischen Universität Berlin
von Johannes Cramer, Ulrike Laible und Hans-Dieter Nägelke
160 S.

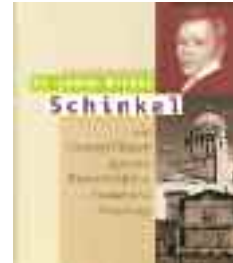


Band 2: Aachen bis Sankt Petersburg

Herausgegeben für das Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
von Andreas Bernhard
Deutscher Kunstverlag, Berlin 2006, 240 S.

In jedem Winkel Schinkel. Ein Tourenführer zu seinen Bauwerken in Potsdam und Umgebung

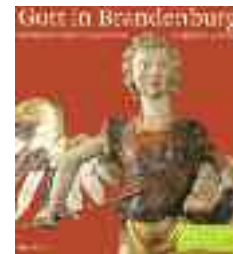
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2006, 24 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Gott in Brandenburg Christliche Lebenszeugnisse aus zwölf Jahrhunderten

Herausgegeben von Anne-Katrin Ziesak
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Lukas Verlag, Berlin 2005, 208 S.



Begleitbuch zur Ausstellung

Ein Turm für Albert Einstein Potsdam, das Licht und die Erforschung des Himmels

Herausgegeben von Hans Wilderotter
im Auftrag des Hauses der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
L & H Verlag, Hamburg 2005, 148 S.



Museumsführer für das Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Ein Begleiter durch die Ausstellung

Prestel Führer Compact
Prestel Verlag, München – Berlin – London – New York 2005, 96 S.



Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen

Materialien für Lehrer
zu der ständigen Ausstellung im Kutschstall
Herausgegeben vom Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2004, 40 S.



Kulturatlas Brandenburg. Geschichte und Landeskunde im Überblick

Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich,
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Potsdam 2004, 64 S. (vergriffen)



Kulturatlas Brandenburg. Historische Landkarten. Geschichte der Mark im Überblick

Bearbeitet und herausgegeben von Gerd Heinrich
2. erweiterte und verbesserte Auflage
Scantinal Verlag, Berlin 2006, 72 S.

Begleitbuch zur Ausstellung

Schön und Nützlich

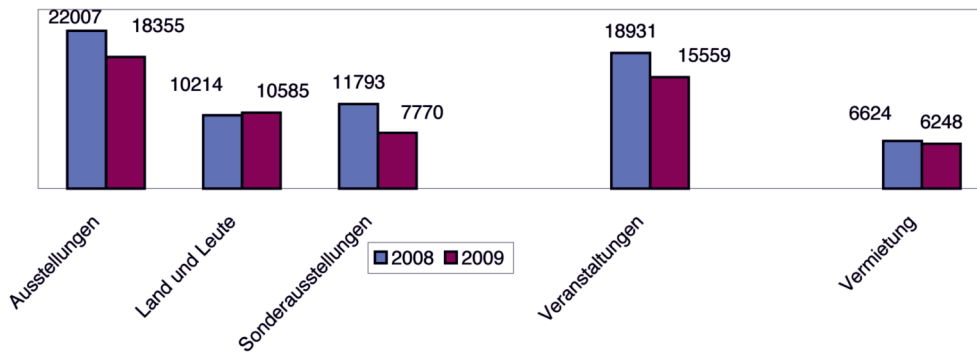
Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten

Herausgegeben vom Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Henschel Verlag, Berlin 2004, 238 S.

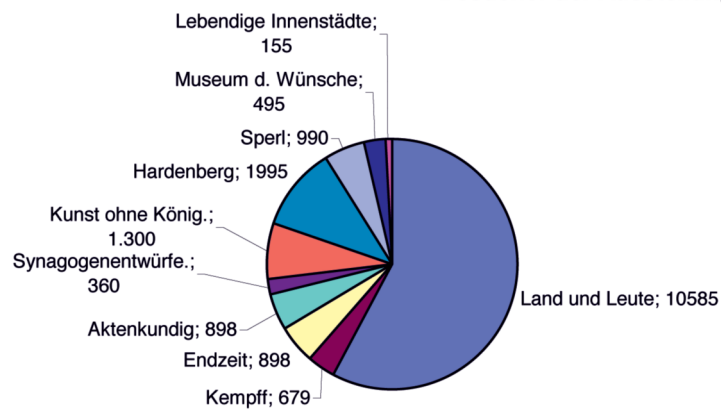


Besucherstatistik

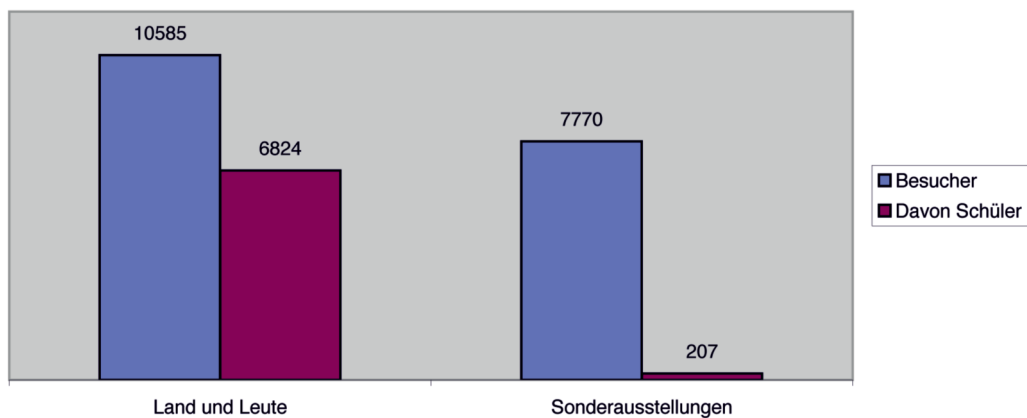
Gesamtbesucher 2009: 40.162
Zum Vergleich 2008: 47.562 Besucher



Besucher der Ausstellungen 2009

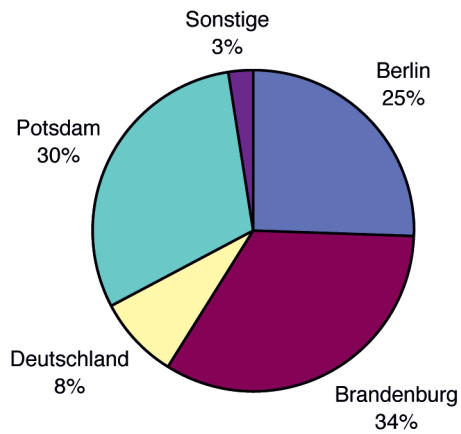


Anteil von Schülern in Gruppen in den Ausstellungen

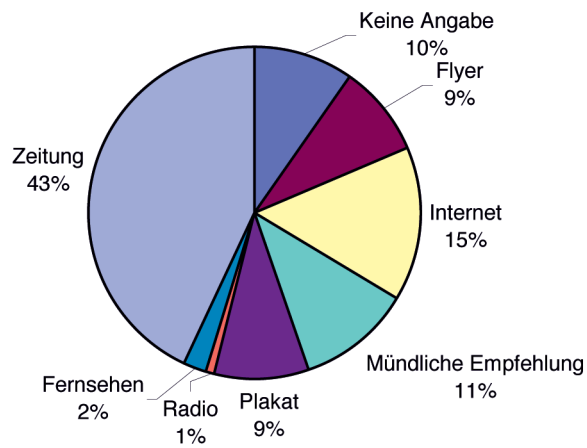


Ausstellungen: Herkunft der Besucher

Befragungsquote: 4,77%



Ausstellungen: Wirksamkeit der eingesetzten Medien



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt der Pressearbeit war auch in diesem Jahr die kontinuierliche und umfassende Information der Medien über Ausstellungen, Präsentationen, Veranstaltungen, museumspädagogische Angebote – insbesondere das Bildungsangebot „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ – und besondere Höhepunkte in der Arbeit des HBPG. Dazu wurden regelmäßig Pressemitteilungen, monatliche Ausstellungs- und Veranstaltungsinformationen und einzelne Veranstaltungshinweise herausgegeben sowie zu wichtigen Anlässen Pressekonferenzen, -gespräche oder Fototermine organisiert. Für eine beiderseitig gute Kommunikation zwischen Medien und HBPG wurden die Kontakte zu den Journalisten und Redaktionen vor allem der regionalen Medien weiter gepflegt, die verschiedenen Presseverteiler laufend aktualisiert und – je nach besonderen Projektthemen – zusätzliche Verteiler für Medien und Projektpartner erstellt.



Für etwa 95 % der Journalisten ist das Internet heute die wichtigste Informationsquelle. Deshalb konzentrierte sich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG auf eine möglichst tagesaktuelle Online-Pressearbeit. Zu allen Angeboten und Themen des HBPG wurden den Medien aktuelle Presseinformationen sowie digitales Pressebildmaterial zur Verfügung gestellt. Das erfolgte einerseits durch den direkten E-Mail-Versand an Journalisten und Multiplikatoren, andererseits durch Einstellen aller Presseeinladungen und Pressemitteilungen in das Presseportal der HBPG-Internetseite www.hbpg.de. Auch alle Pressefotos wurden dort online zum Herunterladen bereitgestellt. Wie der Pressespiegel und auch direkte Reaktionen bzw. Nachfragen von Journalisten zeigten, wird das Online-Presseportal von Medienvertretern gut angenommen und genutzt.

Das gilt weiterhin auch für den gesamten Internetauftritt des HBPG, der seit Ende 2007 benutzerfreundlicher gestaltet ist. 2009 hat die Zahl der Zugriffe auf die HBPG-Seite weiter zugenommen. Die Resonanz vieler privater Nutzer und Multiplikatoren bestätigte, dass die Homepage des HBPG einen besseren aktuellen Überblick und schnelleren Zugang zu den einzelnen Angeboten des Hauses sowie den Veranstaltungskalender ermöglicht.

Informationen zu den Ausstellungen und zum Veranstaltungsprogramm des HBPG wurden auch 2009 wieder regelmäßig in verschiedene externe Online-Datenbanken von Medien-, Kultur- und Touristikportalen eingestellt – teils selbst eingegeben über einen eigenen login-Bereich des HBPG, teils über entsprechende Dienstleister. Obwohl damit eine nicht unerhebliche Mehrarbeit verbunden ist, kann das HBPG darauf nicht mehr verzichten, denn diese Online-Portale werden in den letzten Jahren immer häufiger nicht nur von privaten Internetnutzern, sondern auch von den Medien als wichtige und schnell zugängliche Informationsquelle genutzt. Darüber hinaus gewann bei allen Kooperationsprojekten die gegenseitige Verlinkung mit den Partnern zunehmende Bedeutung. Dafür wurden die relevanten Informationen untereinander abgestimmt und zeitgleich auf den jeweiligen Portalen online gestellt.

Aktuelle Programminformationen gingen per E-Mail auch jeweils an die Abonnenten des HBPG-Newsletters. Ihre Zahl ist 2009 auf über 650 angestiegen. Erfreulich ist, dass sich das HBPG auch damit einen wachsenden Besucherstamm schaffen konnte.

Die bereits bestehende gute und effektive Zusammenarbeit mit den Medien konnte erfolgreich fortgeführt und weiter ausgebaut werden. Das gelang vor allem deshalb, weil die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG ihre Aufgabe immer auch darin sieht, das Haus – über die eigenen Angebote hinaus – als zuverlässigen und flexiblen Dienstleister für Journalisten interessant zu machen, sei es durch kurzfristige Bearbeitung von Anfragen, schnelle Bereitstellung von zusätzli-



42

chen Informationen und Bildmaterial, Hilfe bei Recherchen oder Vermittlung von Kontakten. Im Januar machte ein Filmteam des RBB-Magazins „Theodor“ in der Ausstellung „Land und Leute“ einige Aufnahmen vom Kirchenbuch aus Gröben und konnte die Informationen, die es dazu noch in einem Gespräch erhielt, für einen Beitrag über Fontanes Wanderungen durch die Mark Brandenburg nutzen.

Höhepunkte der Pressearbeit waren auch 2009 die Vorbereitung und Ausrichtung von Pressevorbesichtigungen anlässlich der Eröffnung von Sonderausstellungen im HBPG. Die Presseinformationen dazu sowie Pressefotos wurden anschließend auf der Internetseite des HBPG auch digital zur Verfügung gestellt.

Besonders großes Interesse bei Journalisten von Agenturen, Presse, Hörfunk und Fernsehen fanden 2009 die Pressekonferenzen zur Eröffnung der Sonderausstellungen *Revolution von oben! Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg* (3. September) und *Aktenkundig: „Jude!“*. *Nationalsozialistische Judenverfolgung in Brandenburg. Vertreibung – Ermordung – Erinnerung* (19. Februar), die in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Kulturland Brandenburg e. V. und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv entstanden waren.



Von regionalem Medieninteresse waren die Pressevorbesichtigungen der Sonderausstellungen *Endzeit Europa. Ein kollektives Tagebuch französischer und deutscher Schriftsteller 1914–1918* (14. Februar), *100 Jahre „Kunst ohne König“. Privates und öffentliches Sammeln in Potsdam* (14. Mai), *Sperlzeug – Erlebte Skulpturen und Objekte* (19. November) und *Museum der Wünsche. Jugenderfahrungen 1989/90 – Private Utopien der friedlichen Revolution* (26. November). Ebenso die Präsentationen neuer Ausstellungsobjekte in der ständigen Ausstellung des HBPG: ein AGA-Wagen, Baujahr 1921 (26. Januar), mehrere mittelalterliche Objekte in der Abteilung Mittelalter/Frühe Neuzeit (24. März) und die restaurierte Minerva des Potsdamer Stadtschlusses (30. März).

Berliner Medien zog die Pressevorbesichtigung der Sonderausstellung des HBPG *Karl Friedrich Schinkel (1781–1841). Architekt Berlins und Preußens, Maler, Bühnenbildner und Gestalter* im Quartier 205 in Berlin an (31. Juli).

Auch das Bildungsprojekt für Schüler „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ war 2009 weiter in den Medien präsent. Im Januar begab sich eine Journalistin vom Inforadio des RBB mit einer 5. Klasse der Grundschule Töplitz einen ganzen Tag lang auf die „Spuren brandenburgisch-preußischer Geschichte“ und begleitete die Schüler mit ihrem Mikrophon. Daraus entstand eine Reportage, die am 19. Januar im Inforadio gesendet wurde.

Ein Team von Potsdam TV war am 24. März mit der Kamera dabei, als sich eine 12. Klasse aus Pritzwalk auf die „Spuren der DDR“ begab.

Ein Höhepunkt war der Pressetermin zur Begrüßung der 500. brandenburgischen Schulklasse im Rahmen des Projekttages „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ am 17. Juni. Presse und Fernsehen berichteten von dem Empfang, den das HBPG, die brandenburgische Kulturministerin, Johanna Wanka, der Vorstandsvorsitzende der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Claus Friedrich Holtmann, und der Marketingdirektor der SPSG, Heinz Buri, der 7. Klasse der Oberschule Brück im Kutschstall mit einem großen Kartoffelkuchen bereiteten.

Die Ende 2007 begründete Medienpartnerschaft mit den *Potsdamer Neuesten Nachrichten*, die die gesamte Arbeit des HBPG begleitete, wurde auch 2009 erfolgreich umgesetzt. Dennoch wurde am Jahresende die Entscheidung getroffen, diesen Kooperationsvertrag nicht mehr weiter zu führen. Da das HBPG künftig sein Profil als Forum für die Landesgeschichte Brandenburgs weiter schärfen und seine Multiplikatorenfunktion für landesgeschichtliche Themen stärker ins Land Brandenburg tragen will, wurden mit dem Geschäftsführer der Märkischen Verlags- und Druckgesellschaft mbH Potsdam Gespräche zur Vorbereitung einer Medienpartnerschaft zwischen HBPG und der Märkischen Allgemeinen Zeitung geführt, die 2010 beginnt.

Auch 2009 verantwortete der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Konzeption, Redaktion und Produktion von Flyern und Plakaten, die nach wie vor die wichtigsten Werbemittel des HBPG sind. Herausgegeben wurden wieder vier Quartalsflyer mit den Ausstellungs- und Programminformationen des HBPG, in einer Auflage von je 5000 Stück. Für die Sonderausstellungen wurden – in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern – ebenfalls wieder Flyer, Plakate und Einladungen entwickelt und produziert; je nach Budget in unterschiedlich hohen Auflagen. Bei der Entwicklung von museumspädagogischen Arbeitsmaterialien, Flyern und dem Internetauftritt des Bildungsprojektes „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“ war die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in enger Abstimmung mit den Projektpartnern an der Endredaktion beteiligt. Außerdem wurde für das Jahr 2008 ein Jahresbericht erarbeitet, der sowohl in einer Broschüre als auch digital vorliegt und über die Webseite des HBPG einsehbar ist. Zur Dokumentation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des HBPG sind 2009 ein chronologischer und acht projektbezogene Pressepiegel zusammengestellt worden.

Eine gute Möglichkeit zur Bewerbung von Ausstellungen, Veranstaltungen und Projektangeboten des HBPG boten die kostenfreien Anzeigen in den PNN im Rahmen der Medienpartnerschaft. Für eine kostenpflichtige Anzeigenschaltung bot das Werbebudget des HBPG jedoch nur sehr beschränkte Möglichkeiten. In Kooperation mit Projektpartnern konnten aber Anzeigen bzw. PR-Beiträge in wichtigen Printmedien gebucht werden, z.B. im Sonderheft Brandenburg 2009 des Berliner Magazins zitty, im tip Magazin Berlin, im Länderjournal „Landsicht“, in den „PotsdamTipps“ und im Messekatalog art Brandenburg 2009.

Marketing

Der Marketingbereich des HBPG versuchte mit unterschiedlichen Mitteln, das Haus als lebendiges Forum für die aktive Beschäftigung mit der Geschichte Brandenburg-Preußens in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen. Ziel war vor allem, das Veranstaltungsprogramm zu vermitteln und Besucher zu gewinnen sowie die Räumlichkeiten im historischen Ambiente für Mieter anzubieten.

Aktuelle Programme und Ausstellungen werden überwiegend durch Flyer, Banner und Plakate vermittelt. Das HBPG gab für jedes Quartal eigene Programmflyer heraus sowie, in Kooperation mit Partnereinrichtungen, weitere Flyer für einzelne gemeinsame Veranstaltungen. Diese wurden jeweils auch in den Kooperationseinrichtungen beworben.

Auch für die Sonderausstellungen des Hauses wurden Ausstellungsflyer produziert und vor allem in Potsdam, aber auch in Berlin und im Land Brandenburg verteilt.

Für die Bewerbung der Sonderausstellung *Revolution von oben! Preußens Staatskanzler Karl August von Hardenberg* nutzte das HBPG erstmals in den Potsdamer Straßenbahnen die Werbeplattform des Fahrgast-TV.

Das HBPG setzte auch 2009 die Zusammenarbeit mit dem RBB-Hörfunksender Inforadio fort. Die Podiumsdiskussion „Hardenberg und wir. Revolution von oben – Reform von unten? Über die Rolle des Staates und seiner Bewohner zwischen preußischer Administration und demokratischer Öffentlichkeit“ im Rahmen der Hardenberg-Sonderausstellung wurde am 23. September aufgezeichnet und am 4. Oktober ausgestrahlt. Bereits vor Aufzeichnung der Sendung brachte Inforadio Hinweise auf die Ausstellung und die Sendung.

Das abgestimmte Veranstaltungsmarketing mit den jeweiligen Veranstaltungspartnern, den Partnern in der historischen Mitte und dem Marketingbereich der Landeshauptstadt Potsdam spielte auch 2009 eine bedeutende Rolle. Die Grundlagen dafür wurden durch die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen „Kulturtourismus“, „Individual- und Gruppentourismus“, der „Dachmarke weihnachtliches Potsdam“ und die Zusammenarbeit mit dem Kulturmarketing Potsdams gelegt. Hier trugen die Teilnahme in den AGs zur Vorbereitung der Kunst-Genuss-Tour und des Potsdamer Jazzfestivals zur gleichzeitigen Veranstaltungs- und Hauswerbung bei.

Die gute Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des HBPG und dem Förderverein „Freunde des HBPG“ wurde fortgesetzt. Das betrifft auch die Kooperation mit weiteren Partnern, wie z.B. mit der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V., dem Brandenburgischen Literaturbüro, den wissenschaftlichen Einrichtungen des Forums Neuer Markt, dem Filmmuseum Potsdam, dem Landesmusikrat und der Universität Potsdam.

Das HBPG beteiligte sich 2009 wieder an der größten Tourismusmesse Deutschlands, der ITB in Berlin, am Gemeinschaftsstand der Kultureinrichtungen Potsdams unter dem Label „Kultur in Potsdam“. Außerdem war das HBPG mit Flyern auf der Landespräsentation „Berlin trifft Brandenburg“ und auf Messen in Poznan, Opole, Gorzow und Szczecin in Polen vertreten.

In Potsdam wurden die Flyer des HBPG in den Tourismusinformationen, in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen wie dem Bürgerservice, dem Karstadt-Kaufhaus, in Hotels sowie in Kultur- und Begegnungsstätten ausgelegt.

Zu einer besonderen Aktion lud das Bahnhofscenter-Management Potsdamer Kultureinrichtungen ein. Unter dem Motto „Potsdam entdecken“ präsentierte sich das HBPG vom 15. bis 23. Mai in den Bahnhofspassagen auf Schautafeln und mit Flyern und war mit Ansprechpartnern vor Ort vertreten.

Auch 2009 war das HBPG mit Anzeigen und Einträgen in kulturtouristischen Broschüren, vor allem in den Publikationen der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und dem Potsdam Tourismus Service, präsent. Auch der Kulturnewsletter der Stadt Potsdam hat einige Veranstaltungshöhepunkte des HBPG kommuniziert.

Aufmerksamkeit und neue Besucher konnten durch Verlosungsaktionen und die Teilnahme an Gewinnspielen des Potsdam Tourismus Service (PTS), der Medien, des Potsdamer Stadtmarketings oder von Vereinen gewonnen werden.

Außerdem hat sich das HBPG an unterschiedlichen Rabattaktionen beteiligt, z.B. am Potsdamer Familienpass, am Brandenburger Familienpass, an der PotsdamCard, dem berlin.Scheckheft und an der Vorteilsmarke European Bonus System für das Projekt „Freizeit in Brandenburg“. Die Angebote des HBPG wurden ebenso dem Erstsemester der Potsdamer Universität im Gutscheinheft „GoldCards“ vorgestellt. Inhabern des Mobilitätstickets der Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen des Angebotes „Kulturticket – Viel Kultur zum kleinen Preis“ gewährte das HBPG kostenfreien Eintritt in alle seine Ausstellungen.

In Zusammenarbeit mit der Agentur K&K Event wurden Mietern der Manege oder des Kutschstallhofs Ausstellungsbesuche zu Sonderkonditionen angeboten. Für Tagungsteilnehmer und Mieter des HBPG galten ebensolche Konditionen.

Vermietung

Der Kutschstall ist nach wie vor ein attraktiver Ort für Veranstaltungen. Die Anzahl der Vermietungen war im ersten Halbjahr 2009 krisenbedingt leider rückläufig, konnte jedoch im zweiten Halbjahr wieder erheblich gesteigert werden.



Mit dem Konferenzraum verfügt das HBPG über einen modernen Saal mit Podium, der für Tagungen, Fachkonferenzen, Vorträge, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Fortbildungen, Kolloquien, Workshops, Seminare, Präsentationen sowie Versammlungen und Sitzungen jeder Art gleichermaßen geeignet ist.



Die große historische Gewölbehalle bietet ein besonderes Ambiente für Empfänge, Hochzeiten, Gala-Abende, Betriebsfeiern, Privatfeste oder Präsentationen und Ausstellungen. Die Veranstalter schätzen die freie Wahl bei der gastronomischen Betreuung.

Das Sommerfest der Deutsch-Israelischen Gesellschaft fand 2009 im HBPG statt. (12. Juli). Auch die Jüdische Gemeinde Potsdam beging ihr Sommer-

fest (12. Mai) und ihr Projektfest „Jüdische Traditionen“ im Kutschstall (30. August). Die Landesfachstelle der Archive und Öffentlichen Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv führte diverse Fortbildungen im HBPG durch (9., 16. und 30. September, 14. Oktober, 4. und 25. November, 2. Dezember). Der Landessportbund verlieh zusammen mit der Berliner Volksbank den Preis „Sterne des Sports“ in Bronze für Brandenburg (23. September).

Kulturland Brandenburg e. V. führte Workshops (4. und 17. Februar) und seine Jahres- Pressekonferenz (8. April) durch und lud zur Abschlussfeier des Themenjahres 2009 in die historische Gewölbehalle ein (8. Dezember).

Weitere Gastveranstaltungen im HBPG (nicht öffentlich)

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Museum: Jahrespressegespräch (29. Januar)

Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung: Expertenworkshop (13. Februar)

Brandenburgische Historische Kommission: Präsentation mit dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg sowie der Presse (24. März)

Museumsverband Brandenburg: 4. Jahresversammlung (26./27. April), Pressetermin (24. Juni),

Planergemeinschaft für die Stadt Potsdam: Workshop (26./27. Juni)

Zentrum für Zeithistorische Forschung: Workshop (17. bis 19. September)

Forschungsinstitut für Denkmalpflege und Archäometrie: Wissenschaftliches Kolloquium (13. November)

Arbeitsgemeinschaft für die Ausländerbeiräte Brandenburg e.V.: Migrantentreffen

(12. Dezember)

Außerdem wurde der Kutschstall für zahlreiche Hochzeitsfeiern sowie diverse Empfänge, festliche Dinnerveranstaltungen, Versammlungen, Jahrestreffen, Sommerfeste, Firmenjubiläen, Weinproben, Projektpräsentationen, Betriebs- und Privatfeiern gemietet.

Museumshop

Seit Eröffnung des Kutschstalls im Dezember 2003 ist der Shop integraler Bestandteil des Angebotes an die Besucher.

Das Grundangebot orientiert sich an den Themen der ständigen Ausstellung, bietet also Artikel rund um brandenburgische und preußische Geschichte an. Ebenso gehören die hauseigenen Publikationen sowie Angebote für Potsdam-Touristen zum Kernbestand des Shops. Ein weiteres beliebtes Segment stellen Angebote zu Potsdam für Touristen dar.

Passend zu den Themen der jeweiligen Sonderausstellungen wurde auch 2009 die Angebotspalette ergänzt. Die Publikationen zu den Ausstellungen *Wilhelm Kempff, Kunst ohne König* und „*Sperlzeug*“ waren 2009 die meistverkauften Artikel, gefolgt von der Neuauflage des „Kulturatlas“ und den diversen Architekturführern.

Insgesamt wurden auf den Verkaufsflächen mehr als 240 unterschiedliche Artikel präsentiert. Den größten Anteil machten Bücher, Hefte, Postkarten, Lesezeichen und CDs aus. Angeboten wurden auch sonstige „Mitbringsel“ wie z.B. „Preußen“-Schirme, Streichholzschachteln mit den Porträts der brandenburgischen Kurfürsten oder Schokolater mit dem Konterfei Friedrichs des Großen.

Im gesamten Jahr 2009 wurden 1.676 Artikel verkauft. Damit haben knapp 10% der Ausstellungsbesucher das Angebot des Shops wahrgenommen. Die in 2009 auf Grund fehlender finanzieller Ausstattung stark reduzierte Publikationsaktivität des HBPG machte sich bei dem Verkaufsrückgang um ca. die Hälfte sehr deutlich bemerkbar. Am meisten bedauerten Besucher und Geschäftsführung des HBPG, dass zur Sonderausstellung über Hardenberg kein Katalog produziert werden konnte.

Gebäude, Personal, Haushalt

Der Kutschstall mit seiner frühklassizistischen Fassade befindet sich an einem der schönsten Plätze Potsdams: Am Neuen Markt. Als einziger Platz in der historischen Stadtmitte hat er den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstanden.

Zwischen 1787 und 1790 wurde hier der königliche Kutsch(pferde)stall nach Entwürfen des Hofbau-meisters Andreas Ludwig Krüger errichtet. Bis 1918 war er Teil der Hofhaltung des Potsdamer Stadt-schlosses. Später diente er als Unterstand für Polizeipferde, als Autogarage und –werkstatt sowie als Markt und Lager für Obst und Gemüse. Die 1945 ausgebrannten Gebäudeteile wurden nach dem Krieg wiederhergestellt. In den folgenden Jahrzehnten geriet der Neue Markt aber zunehmend in Vergessenheit.

1997 übernahm das Land Brandenburg die Liegenschaft vom Bund mit der Bestimmung, dort ein Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte einzurichten. Im Dezember 2003 wurde das Haus – nach Fertigstellung eines Neubaus auf dem Hof als Haupteingangsbereich – zur Nutzung an das HBPG übergeben.

Mit dem Kutschstall verfügt das HBPG über ein voll klimatisiertes multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungshaus, das in allen Ebenen auch für Rollstuhlfahrer zugänglich ist. In der Süd-halle ist die ständige Ausstellung *Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen* eingerichtet. Im Ober- und Dachgeschoss befinden sich insgesamt ca. 635 m² Sonderausstellungsflächen, ein Konferenzraum von 150 m², das Studio für museumspädagogische Arbeit sowie einige Neben-



räume. Die Nordhalle wird für Veranstaltungen und Vermietungen unterschiedlichster Art genutzt. Dieser Teil des Kutschstalls wurde baulich mit dem Magazinverwalterhaus verbunden und bietet im Erdgeschoss Küchenräume sowie Sanitäranlagen. In der ersten Etage sind temporär Projektarbeitsräume nutzbar.

Der gesamte Komplex befindet sich im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung „Neuer Markt/Plantage“ vom 30.09.1997 und gehört zum Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“.

Das Kutschstallhof-Ensemble

Der Zugang zum Kutschstallhof erfolgt über den Neuen Markt. Durch den repräsentativen Torbogen gelangt man in den Hof. Im historischen Gebäude der Schmiede befindet sich das Restaurant „Hammer“. Von der Terrasse aus hat man einen Blick auf die Installation von Originalfragmenten des Stadtschlösses. Die „Manege“ nebenan bietet ein ansprechendes Ambiente für kulturelle und festliche Veranstaltungen. Im nördlichen Teil der neu errichteten Remisen und im daneben liegenden ehemaligen Pferdelazarett befindet sich das Zentrum für Zeithistorische Forschung und dessen Bibliothek. Auch der Verein Prußen-Arbeitsgemeinschaft Tolkemita e.V. betreibt in der Remise einen kleinen Schauraum zur preußischen Geschichte. In der linken Hälfte des Remisen-Neubaus haben sich einige kleine IT-Betriebe angesiedelt.

Der Kutschstallhof ist in seiner Geschlossenheit ideal geeignet für marktähnliche Veranstaltungen. Das HBPG veranstaltete dort 2009 bereits zum sechsten Mal den „Sternenmarkt – weihnachtliche Begegnung mit Polen“, der mittlerweile fester Bestandteil des städtischen Weihnachtsmarkt-Angebotes Potsdams ist.

Personelle Ausstattung der HBPG gGmbH

Im Jahr 2009 wies der Stellenplan des Hauses sechs Stellen aus für:

- Geschäftsführer (1 VZ)
- Wissenschaftliche Mitarbeit / Museumspädagogik (1 VZ)
- Ausstellungsorganisation / Publikationsbetreuung / Vermietung (1 VZ)
- Zentrale Dienste (1 VZ)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (0,5 TZ)
- Buchhaltung (0,5 TZ)
- Hausmeister (1 VZ)

Im Rahmen einer Personalgestellung wurden von der Stadt Potsdam zwei weitere Stellen besetzt:

- Wissenschaftlicher Leiter (1 VZ)
- Marketing / Veranstaltungsorganisation (1 VZ)

Über zeitlich befristete Verträge konnten die Arbeitsgebiete

- Sekretariat /Personalkoordination
 - Kassierung
 - Führungsbüro
- erfüllt werden.

Ausstellungsaufsicht, Veranstaltungsbetreuung und Museumsshop wurden von ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen geringfügiger Beschäftigung realisiert, bei Sonderausstellungen verstärkt um Einsatzkräfte des 2. Arbeitsmarktes. In diesem Segment hat sich die Zusammenarbeit mit der „Projektagentur Berlin“ und der „Urania Schulhaus GmbH, Potsdam“ bewährt.

Strukturell weist die genannte Stellenkonstruktion weiterhin Defizite auf: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist auf der Grundlage einer halben Stelle kaum zu schaffen. Da es auch hier auf personelle Kontinuität ankommt, wurden projektbezogen Mittel eingeworben, mit denen der Stellenumfang befristet erhöht werden konnte. Ebenso gehören Sekretariatsaufgaben und Kassierung zu den infrastrukturellen Kernaufgaben, die konsequenterweise im Stellenplan nachgewiesen sein sollten. Mittelfristig zeichnet sich zur Lösung dieser Defizite jedoch keine andere Lösung als die genannte ab.

Finanzielle Ausstattung der HBPG gGmbH

Die Finanzierungsstruktur der HBPG gGmbH setzt sich zusammen aus Sockelfinanzierung, eigenen Einnahmen und Drittmittelakquise für Sondervorhaben.

Die Sockelfinanzierung wird von Seiten des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam analog ihrer Gesellschafteranteile gewährt.

2009 setzte sich der kameralistische Haushalt zusammen aus:

| | |
|---|----------------|
| Institutionelle Förderung MWFK und Landeshauptstadt Potsdam: | 1.008.896,21 € |
| Verwaltungseinnahmen: | 74.428,03 € |
| Mittel für Projekte, Zuschüsse und Spenden: | 575.914,50 € |
| | _____ |
| Gesamt: | 1.659.238,74 € |

Die Bilanz für das Jahr 2009 stellt sich wie folgt dar:

Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte gemeinnützige GmbH,
Potsdam
Bilanz zum 31. Dezember 2009

| | 31.12.2009 | | 31.12.2008 | |
|--|-------------------|------------|------------|------|
| | EUR | TEUR | EUR | TEUR |
| A K T I V A | | | | |
| A. Anlagevermögen | | | | |
| I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u> | | | | |
| EDV - Software | 6.302,00 | 9 | | |
| II. <u>Sachanlagen</u> | | | | |
| Anderer Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 132.239,41 | 145 | | |
| B. <u>Umlaufvermögen</u> | | | | |
| I. <u>Vorräte</u> | | | | |
| fertige Erzeugnisse und Waren | 7.761,19 | 9 | | |
| II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u> | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 24.933,34 | 23 | | |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände | 1.887,16 | 2 | | |
| III. <u>Sonstige Wertpapiere</u> | | | | |
| | 26.820,50 | 25 | | |
| IV. <u>Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</u> | | | | |
| | 12.000,00 | 11 | | |
| | 116.771,75 | 159 | | |
| | 163.353,44 | 204 | | |
| C. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u> | | | | |
| | 2.561,24 | 8 | | |
| | <u>304.456,09</u> | <u>366</u> | | |
| P A S S I V A | | | | |
| A. <u>Eigenkapital</u> | | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | | | | |
| II. Gewinnrücklagen | | | | |
| III. Gewinnvortrag | | | | |
| IV. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag | | | | |
| | 25.000,00 | 25 | | |
| | 13.500,00 | 13 | | |
| | 19.292,53 | 21 | | |
| | 7.575,56 | -1 | | |
| | 65.368,09 | 58 | | |
| B. <u>Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen</u> | | | | |
| | 135.948,41 | 151 | | |
| C. <u>Rückstellungen</u> | | | | |
| 1. Steuerrückstellungen | | | | |
| 2. Sonstige Rückstellungen | | | | |
| | 0,00 | 9 | | |
| | 26.260,30 | 21 | | |
| | 26.260,30 | 30 | | |
| D. <u>Verbindlichkeiten</u> | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: EUR 30.734,47 (i. Vj. EUR 44.012,94) | | | | |
| 2. Sonstige Verbindlichkeiten | | | | |
| davon aus Steuern: EUR 5.204,40 (i. Vj. EUR 5.950,79) | | | | |
| davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00) | | | | |
| davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: EUR 5.222,89 (i. Vj. EUR 5.950,79) | | | | |
| | 30.734,47 | 44 | | |
| | 5.222,89 | 6 | | |
| | 35.957,36 | 50 | | |
| E. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u> | | | | |
| | 40.921,93 | 77 | | |
| | <u>304.456,09</u> | <u>366</u> | | |

Anhang

Mitglieder der Gremien im Jahr 2009

Gesellschafter

Johannes Werner
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Jann Jakobs
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam

Aufsichtsrat

Vorsitzende
Prof. Dr. Johanna Wanka
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
(bis 28.01.2010)
Dr. Martina Münch
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
(ab 22.04.2010)

Stellvertreter
Dr. Klaus Arlt
ehemaliger Stadtverordneter der Landeshauptstadt Potsdam

Mitglieder
Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh
Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg

Gabriele Fischer
Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam
(bis 30.06.2009)
Dr. Iris Jana Magdowski
Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam
(ab 01.07.2009)

Ministerialdirigent Hans Jochen Knöll
Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg

Dr. Karin Schröter
Stadtverordnete der Landeshauptstadt Potsdam

Norbert Zimmermann
Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender
Prof. Dr. Gerd Heinrich
(bis 23.11.2009)
Prof. Hans Wilderotter
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
(ab 23.11.2009)

Stellvertreterin
PD Dr. Annette Dorgerloh
Humboldt-Universität zu Berlin
(ab 23.11.2009)

Mitglieder
Dorothee Dennert
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
(bis 23.11.2009)

Dr. Jutta Götzmann
Direktorin Potsdam-Museum
(ab 23.11.2009)

Prof. Dr. Michael Hahn
Universität Potsdam, Historisches Institut

Dieter Hütte
Geschäftsführer Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Dr. Susanne Köstering
Geschäftsführerin Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.

Cilly Kugelmann
Direktorin Jüdisches Museum Berlin

Dr. Doris Lemmermeier
Direktorin Deutsches Kulturforum östliches Europa
(ab 23.11.2009)

Dr. Jürgen Luh
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
(ab 23.11.2009)

PD Dr. Klaus Neitmann
Direktor Brandenburgisches Landeshauptarchiv
(ab 23.11.2009)

Dr. Franziska Nentwig
Generaldirektorin Stiftung Stadtmuseum Berlin
(ab 23.11.2009)

Förderverein „Freunde des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte e. V.“

Schirmherr
Ministerpräsident a. D. Dr. Manfred Stolpe

Vereinsvorsitzender
Hans-Jürgen Wende

Kontakt
c/o Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH
Geschäftsstelle
Schloßstr. 12
14467 Potsdam

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HBPG gGmbH im Jahr 2009

Geschäftsführender Direktor

Dr. Kurt Winkler

Sekretariat

Margit Ludwig

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Dr. Antje Frank

Mitarbeit: Dieta Krüger (ab 01.03.2009)

Ausstellungen / wissenschaftliche Vorhaben

Leitung: Thomas Wernicke

Wissenschaftliche Mitarbeit: Maria Berger

Organisation/Leihverkehr: Monika Hingst

Studentische Praktikanten: Uwe Folwarczny, Markus Müller, Anja Liebisch

Freiwilliges Kulturelles Jahr: Sophie Baar

Veranstaltungen / Marketing

Marion Kuschke

Mitarbeit: Kirsten Foemmel

Vermietung

Monika Hingst

Museumspädagogik

Leitung: Maria Berger

Führungsbüro: Ina Plitta

Projekt „Ein Tag in Potsdam – Geschichte erleben“: Ulrike Strube, Ina Plitta

Mitarbeit Objektdatenbank: Beate Lange, Katrin Ritzke

Finanzen / Personal / Zentrale Dienste

Leitung: Theresia Gebauer

Buchhaltung: Dagmar Städter

Rechnungseingang: Jutta Bruhn

Personalkoordination: Gabriele Szczepanski (bis 30.06.2009, Margit Ludwig (ab 01.07.2009)

Kasse: Tom Schilling, Elke Wunsch, Ines Dörl, Christine Pape, Beate Kirschke, Nurgül Ece, Inge Demandt

Museumsshop: Elke Wunsch

Haustechnik: Guido Schmidt

Projekte

Julia Böttcher

Koordinatorin „Potsdam Lexikon“

Dr. Volker Punzel

Koordinator „Geschichtsbörse“ und „Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“

Pawel Rutkowski

Koordinator „Sternenfest – weihnachtliche Begegnung mit Polen“

Wieland Schultz, network-and-it (bis 28.02.2009),

Thomas Hellwig, computer-dienst-berlin, (ab 01.03.2009)

Netzwerk- und Systemadministration

Kai-Britt Albrecht, historikerin.de | geschichte.multimedial

Administration Homepage

Besucher- und Veranstaltungsbetreuung

Angelika Borrmann, David Borrmann, Felix Chmura, Inge Demant, Ines Dörl, Nurgül Ece, Andrea Götz, Bärbel Grasse, Tim Heinzinger, Thomas Herzig, Reinhard Hirtzel, Bernd Holzer, Yevgen Ivashyn, Astrid Jach, Kenny Jenzewski, Anke Knieß, Klaus Köcher, Hans-Joachim Köhler, Steven Kompa, Sabine Kriesmann, Henry Krüger, Daniela Laack, Wolfgang Langer, Ronald Lengenfeld, Klaus Matschke, Brunhilde Matschke, Peter Morgenstern, Christina Pape, Benjamin Schagun, Christian Schneider, Astrid Schulz, Brigitte Thums, Christina Vetter, Gudrun Ziesak

Ausstellungsbegleiter und -begleiterinnen

Katja Chudoba, Dr. Wolfgang Eisert, Uwe Fröhlich, Andreas Hoffmann, Lidia Karbowska-Minard, Waldemar Kowalcyk, Dana Kresse, Dieta Krüger, Andreas Krüger, Dörte Kuhlmeier, Christine Pape, Annett Pratsch, Dr. Volker Punzel, Adelheid Pupka, Gerhard Vondruska, Katrin Winkler

Impressum

Herausgeber

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gGmbH

Schloßstr. 12, 14467 Potsdam

Geschäftsführender Direktor: Dr. Kurt Winkler

Telefon: 0331/6 20 85-0

Telefax: 0331/6 20 85-59

E-Mail: info@hbpg.de

Internet: www.hbpg.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Antje Frank

Redaktionsschluss: Mai 2010

Gestaltung: deutsch-polnische-agentur GbR, Anna Rutkowska

Fotonachweis

Hagen Immel, Potsdam; Frank Ossenbrink, Berlin; Jürgen Baumann, Berlin; HBPG (Titelseite)
die kunstschützen, berlin (1), Hagen Immel, Potsdam (2; 3; 5; 37; 38), christian. bimm. coers, Berlin
(4), HBPG (6; 7; 10; 13-16; 18; 22; 27-29; 32-34; 36; 40; 42), Frank Ossenbrink, Berlin (8; 35; 46), von
Dühren und Hentschel/Akademie der Künste, Berlin (9), Hans Hildenbrandt (11), Jules Gervais-
Courtellemont (12), Mathias Marx, Potsdam (17), Jürgen Baumann, Berlin (19-21; 23-26), Fritz
Fabert, Brandenburg/Havel (30; 31), Jürgen Schönbrunn/Brandenburgisches Landeshauptarchiv
(39; 45), René Granzow/Kulturland Brandenburg e. V. (41; 43), Ulf Böttcher, Potsdam (44)

Das HBPG wird gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Landeshauptstadt Potsdam sowie durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg mit Mitteln des Hauptstadtvertrages.



Medienpartner



Haus der
Brandenburgisch
Preußischen
Geschichte



POTSDAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT